

Stadt Magdeburg

Der Weihnachtstisch einer Gewerkschaft

Weihnachtsfeier für Arbeitslose und Invaliden des Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter-Verbandes

Für Arbeitslose und invalide Mitglieder des Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterverbandes war am Montagmorgen im „Wilhelmspark“ der Tisch gedeckt, wird er noch einmal am Dienstag gedeckt werden. 1600 Menschen, Männer, Frauen und Kinder, werden von ihrer Gewerkschaft zum Weihnachtsfest in diesen Feiern herzlich bewirtet. Kaffee und Kuchen und ein buntes

im Konsumverein kaufen kann. Ledige bekamen 5 Mark, Verheiratete 6 Mark.

Im Namen der Ortsverwaltung des Verbandes wies am Montag Kollege Götz auf den Sinn dieser Solidaritätsaktion hin. Nicht eine Missionunterstützung sei dieses Weihnachtsfest, sondern ein Beweis für den Willen zur gegenseitigen Hilfe und Unterstützung, wie er in



Weihnachtspäckchen für die Kinder wurden freudig entgegengenommen von den Teilnehmern, und von den Kindern wurde der Kuchen mit besonderem Appetit verzehrt.

Es herrschte eine freundliche Stimmung im Saale, die wohl die beste Anerkennung ist für die Solidarität der Beschäftigten, die in diesem Weihnachtsfesthilfe zum Ausdruck kommt. Pfennigweise wurden die Mittel dafür aufgebracht. Ein ganzes Jahr lang zahlten die Kollegen, die noch in Arbeit standen, jede Woche fünf Pfennig dafür. Und so konnten jetzt über 5000 Mark an die arbeitslosen und invaliden Mitglieder verteilt werden. Jeder erhielt neben der freien Bewirtung in der Feier noch Gutscheine für Waren, die er

den Gewerkschaften lebendig und groß geworden ist. Der Redner betonte, daß es darüber hinaus das Bestreben der Gewerkschaften sei, alles zu tun, was geeignet ist, die aus dem Produktionsprozeß z. T. bereits seit Jahren Ausgestoßenen wieder in Lohn und Brot zu bringen.

In froher Geselligkeit blieb man noch einige Stunden bei den Klängen der Musik und unter dem Nadelbaum zusammen und erlebte so im Kreise gleichgesinnter Kollegen eine Weihnachtsfeier am Weihnachtstisch der Gewerkschaft, die nicht nur praktische Hilfe in der Not brachte, sondern auch das freundliche Gefühl stärkte, in der Not nicht allein zu stehen.

Neuerungen in der Gasversorgung

Gaspreidermäßigungen — Münzautomaten

Vermietung von Gasgeräten mit Eigentumsüberwerb. Von der Magdeburger Versorgungsabteilung — gehen uns folgende Ausführungen zu:

Wenn sich in Magdeburg bisher im Gegensatz zu anderen Städten der Münzgasmesser nicht sehr eingeführt hat, so mag das mit der erschwerten Beschaffung der Wertmünzen zusammenhängen, die nur in wenigen Verkaufsstellen zu haben waren. Während sich in anderen Großstädten Zehntausende von Münzgasmessern in Betrieb befinden, ist die Zahl in Magdeburg mit etwa 1000 sehr bescheiden geblieben. In der jetzigen Zeit ist es jedoch vielen Verbrauchern nur schwer möglich, die erforderlichen Gelddbeträge für die monatlichen Gasrechnungen zurückzulegen. Deshalb verdient der Gasautomat eine weite Verbreitung, die das Gaswerk dadurch fördern will, daß nunmehr die vorhandenen Wertmünzen-Gasmesser gegen Automaten für 10-Pf.-Einwurf ausgetauscht und in Zukunft nur noch 10-Pf.-Automaten aufgestellt werden.

Gleichzeitig ist die Einführung von 10-Pf.-Automaten die Voraussetzung für die Vermietung von Gasleitungen, die zukünftig in großem Maßstab propagiert werden soll. Eine von der Verwaltung vorgenommene Zählung hat ergeben, daß in Magdeburg noch etwa 1500 Grundstücke mit

etwa 12 000 Wohnungen gänzlich ohne Gasanschluß sind. Ferner haben noch etwa 24 000 Wohnungen in solchen Gebäuden, die bereits einen Gasanschluß besitzen, noch keinen Gasanschluß, so daß insgesamt in Magdeburg etwa 36 000 Wohnungen in der Küche keinen Gasanschluß besitzen. Hierbei handelt es sich jedoch nur um Altwohnungen, da naturgemäß sämtliche Neubauten mit Gasanschlüssen und Gasflächen ausgerüstet wurden. Um den Arbeitsmarkt im Installateurgewerbe zu beleben und den Gasabjaß zu fördern, will das Gaswerk zu ähnlichen Maßnahmen greifen, wie sie bis zum Jahre 1919 bereits in Magdeburg bestanden. Der Anschluß von Altwohnungen an das Gasrohrnetz soll auf Antrag des Wohnungsinhabers und des Hausbesitzers kostenlos erfolgen und die so geschaffenen Gaseinrichtungen unter Setzung eines Automaten an den Konsumenten vermietet werden. Das Gaswerk wird hierbei mit dem Installateurgewerbe Hand in Hand arbeiten, indem die Leitungen hinter dem Gasmesser — wie auch bisher geschehen — vom Privatinstallateur ausgeführt werden. Das Gaswerk übernimmt jedoch die Kosten der gesamten Gasleitung bis zur Küche. Hierdurch ist neben dem Vorteil, der dem neuen Konsumenten geboten wird, und der dem Gaswerk durch erhöhten Verkauf des Gases erwächst eine Belebung des Arbeitsmarktes in den Kreisen des Installateurgewerbes zu erwarten. Die Aufstellung des 10-Pf.-Automaten ermöglicht die mühelose Einziehung der geringen Miete für die Gaszeineinrichtung.

Einen weiteren Schritt zur Erleichterung der Lage der Gas Konsumenten tut die Verwaltung durch die sofortige Einführung der Vermietung von Gasgeräten mit Eigentumsüberwerb. Weiten Preisen der Bevölkerung ist heute der Kauf eines Gasherdes oder sonstiger Gasgeräte nicht möglich, weil die erforderlichen Barmittel dazu fehlen. Aus dem gleichen Grunde können Tausende von Gasochern, die vor dem Kriege gekauft wurden, und die erneuerungsbedürftig sind, nicht ersetzt werden. Die Verwaltung will daher die Vermietung einfacher Gasgeräte wieder einführen, wie sie vor dem Kriege ebenfalls in Magdeburg schon bestanden hat. Es werden für die einzelnen Gasgeräte feste monatliche Mieten erhoben, die je nach dem Wert des Apparates festgesetzt und so niedrig wie möglich gehalten werden. Nach Ablauf von 60 Monaten geht das Gasgerät ohne Nachzahlung in den Besitz des Mieters über. Die Mietung von Gasgeräten wird in sämtlichen Installations-, Eisenwaren- und Haushalts- und Küchenwarengeschäften möglich sein.

Nachdem auf diese Weise allen Konsumenten der Gasbezug ermöglicht und erleichtert wird, sollen auch diejenigen Konsumenten, die nunmehr ihren Haushalt ganz auf Gas einstellen, eine besondere Preisbegünstigung erhalten, indem für die Haushaltungen ein Wahltarif mit niedrigen Grundgebühren und dem sehr niedrigen Verbrauchspreis von 10 Pfennig je Kubikmeter eingeführt wird. Aus diesem Wahltarif können auch die Kleinkonsumenten ihren Vorteil ziehen, da die Grundgebühr sich, wie aus der Bekanntmachung im Infanteriateil zu ersehen ist, bis auf 75 Pf. im Monat senkt, so daß auch für den Kleinkonsumenten bei einem Verbrauch von 5 Kubikmeter im Monat eine Verbilligung des jetzigen Haushaltstarifs von 3 Pfennig je Kubikmeter eintritt. Voraussetzung ist allerdings, daß sich die Konsumenten verpflichten, in Küche und Badezimmer in Zukunft nur noch Gas zu verwenden.

Der Ueberfall an der Zitabelle

Vor der Großen Strafkammer 4 in Magdeburg begann am Dienstagvormittag unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Bispig die Verhandlung wegen des schweren Raubüberfalls auf dem Gelände der ehemaligen Zitabelle in der Nacht zum 26. November. In dieser Nacht war gegen 2.30 Uhr der Polier Otto Behrendt, der bis zum Eintritt der Polizeistunde in einem Lokal auf dem Kleinen Stadtmarsch gezecht hatte, von dem 23jährigen Dreher Erich K. und dem 23jährigen Arbeiter Kurt K. überfallen, niedergeschlagen und auf das Gelände der Zitabelle geschleppt worden. Dort wurde er seiner Burschenschaft in Höhe von etwa 18 Mark beraubt. Außerdem verletzten die Räuber, dem Ueberfallenen den Mantel auszugreifen, was ihnen jedoch nicht gelang. Dagegen nahmen sie seinen Hut und die Geldtasche mit. Die Schuhe, die sie ihm bereits ausgezogen hatten, ließen sie an der Stelle des Ueberfalls zurück, wo sie am anderen Morgen noch gefunden wurden. Erich K. schlug noch mehrmals so heftig auf den Ueberfallenen ein, daß er bis zum anderen Morgen gegen 6.30 Uhr bewußtlos liegenblieb.

Wegen dieser Straftat hatten sich die beiden Genannten und außerdem noch die Freundin des Kurt K., eine 23jährige Stütze Johanna B., zu verantworten. Die drei Angeklagten wollten den Vorgang als vollkommen harmlos hinstellen. Sie seien mit Behrendt, den sie vorher schon in dem Lokal gesehen hätten, an der Zitabelle wieder zusammengetroffen und hätten ihn, der sinnlos betrunken gewesen sei, heimbringen wollen. Darüber sei es zu einer Balgerei gekommen und erst in deren Verlauf hätten sie Geld, das Behrendt in der Hand hatte, an sich genommen. Die Angeklagte B. bestritt vor allen Dingen, daß sie, wie die Anklage annimmt und wie auch der Ueberfallene es darstellt, als Lockvogel gedient und Behrendt angeprochen habe, um so die Aufmerksamkeit von ihren beiden Freunden abzulenken, die den Ueberfall ausführen wollten.

Bei Redaktionschluss ist die Verhandlung, über die wir noch ausführlich berichten werden, bereits zu Ende geführt, so daß der Staatsanwalt die Anträge stellen kann. Sie lauten wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes auf je 8 Jahre Zuchthaus gegen die beiden Männer und auf 6 Jahre Zuchthaus gegen die Angeklagte B. —

Thomastag und Klöpfelnächte

Wir heute lebenden Menschen haben gar keine Vorstellung mehr davon, welche feierlichen Klänge unsre Altvordern ausgestanden haben, ehe sie das Weihnachtsfest feiern konnten. Scharenweise trieben sich noch böse, heidnische Geister in den Dezembernächten umher, um mit dem Menschen allerlei Schabernack zu spielen. Böse Geister lieben immer die Finsternis. Sie haßen das Licht, das natürliche wie das geistige. Da die Nazis Wodan-Anbeter sind, so scheinen sie die Sachwalter jener bösen Dezembergeister zu sein, die die Menschen früher ängstigten. Aber wie die Geister aus der Natur verbannt worden sind, so wird auch die Zeit kommen, wo die Erinnerung an den Nazi-punk nur noch zum Kinderfurchen dient.

Heute stellen die Geister, die unsre heidnischen Vorfahren einst geängstigt, auch nur noch einen Kinderfurchen dar.

Zum Beispiel kann Suedt Ruprecht oder Nikolaus, dessen Regentenschaft auf den 6. Dezember festgesetzt worden ist, heute nur noch bei Kindern Angst auslösen.

So steht es auch mit den Klöpfelnächten. Sie haben ihren Namen im Volksmund daher, daß nach Meinung unsrer Altvordern in den drei Donnerstagnächten vor Weihnachten böse Geister umgingen, die die Menschen durch Klopfen erschreckten. Der 21. Dezember, der Thomastag, der kürzeste Tag, dem die längste Nacht folgt, mußte sich für den Mutwillen böser Geister besonders eignen.

Aber Walhall ist geschlossen, alle die bösen Geister, die einstens Macht besaßen, sind entlassen, sie trüsten nur noch ein dürftiges Dasein bei den Wodan-Anbetern, den Hakenkreuzlern von heute

Am 21. Dezember, am Thomastage, dem Tage mit der längsten und dunkelsten Nacht, begann das Regiment eines rauhen Geistes im Harz: des wilden Jägers. Wenn die Dezemberstürme durch den Wald jagen, wenn sich die Bäume schütteln und die Äste krachen von den Wäldern brechen, dann ist dieser wilde Geselle in Aktion. Die Harzer sprechen dann von der wilden Jagd, ja es hat früher sogar Leute gegeben, die den wilden Jäger gesehen haben wollten. Sogar der bekannte Nordhäuser Physikus Behrendts, sonst ein ganz gelehrtes Haus, Verfasser der berühmten „Hercynia curiosa“, die im Jahre 1708 erschien, hat alles Ernstes als Wissenschaftler berichtet, daß man den wilden Jäger wirklich gesehen habe.

Heute sind es keine bösen Geister mehr, die in den Klöpfelnächten und in der Thomasnacht die Menschen, besonders aber die jungen Mädchen beunruhigen, sondern nur die Dorfjuchsen, die ihren Spaß mit den Dorfjuchsen treiben. Besonders in der Gegend von Schwabich-Hall werden in den genannten Nächten allerlei Scherze getrieben. Man wirft Leuten, die man nicht leiden mag, Scherben vor die Tür. Jungen Mädchen werfen die Wursten Erbsen gegen die Fenster.

Aber auch dazwischen ist noch ein Stück Heidentum enthalten. Die Erbsen waren dem höchsten der germanischen Götter, waren Wodan heilig. Die Erbsen waren also schon in Walhall ein beliebtes Gericht. Im Alten Testament waren es die Linsen. Für eine Mahlzeit Linsen verarbeitete Säu sogar die Erstgeburt. Zu welchen Konzeptionen doch der Hunger Veranlassung gibt. Bedenkt, der Verfasser der „Lieder des Myrza Schaff“, hat schon gesagt, daß die Not dazu zwingt, sich vor Menschen zu hücken, die man am liebsten zerdrücken möchte.

Heute, in der Zeit des elektrischen Lichtes, in der die Nacht taghell erleuchtet werden kann, ist der Schrecken vor bösen Geistern von den Menschen gewichen. Sie werden heute humoristisch betrachtet und geben nur noch jungen Liebesspaaren gute Gelegenheit zur Kurzweil. Was unsre germanischen Vorfahren noch als graufiges Drama in der Natur erlebten, ist für uns heutige Nachfahren nur Stoff zu einer kurzweiligen Possie, unter Umständen sogar mit Gesang, wobei kräftig gelacht wird. F. r. H e n n e b e r g.



Mit wenig Mitteln viel Freude zu bereiten ist jedem fröhlichen Geber möglich durch JUNO Ein Lieblingswunsch der Raucher wird sich dann erfüllen!

Die „Heilige Nacht“

In Rußland sind Weihnachtsbäume bei Strafe verboten, und bei uns veranstalten kommunistische Zeitungen Kundfragen, ob man den Kindern einen Christbaum pflanzen solle oder nicht.

Das Weihnachtsfest ist, recht verstanden, das Fest der Mutterchaft. Es setzt den Marienkult voraus. Dieser Marienkult aber ist ursprünglich der Kirche fremd.

Für die vollstümliche Dichtung wie für die bildende Kunst ist der Marienkult ein mächtiger Antrieb gewesen. Beide können auf die Dauer nicht ohne den weiblichen Gefühlsbereich auskommen.

Da war man in der römischen Kirche doch bedeutend klüger. Man ließ die Künstler erzählen: Gerade das war es, was die einfachen Menschen, die zum größten Teil weder lesen noch schreiben

konnten, verlangten. Neulich wie in den geistlichen Schauspielen, die man zuerst in der Kirche, dann auf dem Marktplatz, auf einer „Bühne“, d. h. auf einem primitiven Gerüst, darstellte, wollten sich die Menschen selber samt ihren Sorgen und Nöten in der künstlerischen Darstellung wiederfinden.

Das geistliche Schauspiel ist eine bürgerliche Kulturreinigung. Es tritt als solche ganz sacht und unmerklich in Gegensatz zur Kirche: es entwidert sich auch im kirchlichen, nicht nur im künstlerischen, Sinne zum „Laienpiel“.

Oben werden die bildlichen Darstellungen der „Heiligen Nacht“ bis zur Reformation immer weltlicher. In byzantinischen Gebetbüchern war wohl einmal eine schlichte Illustration aufge-

taucht: aber da war weder eine irdische Landschaft noch eine Krippe angedeutet. Und die Engel sind noch weit wichtiger als die winzigen Hirten.

Dieser unbekümmerte Realismus machte in Italien Schule: der Meister Domenico Ghirlandajo in Florenz ließ sein Jesuskind von ganz ähnlichen bäurischen Gefellen umgeben.

Hermann Sieber.

Von der weihnachtlichen Nuß

Solange man in deutschen Landen die Geburt Christi feiert, hat auf der Festtafel neben dem Apfel die Nuß niemals gefehlt. Schon beim Wintersonnenwendfest unzer heidnischen Vorfahren besenkte man sich mit Nüssen (Hafelnüssen) und verzierte die Zeit durch Nußspiele.

und verzierte Nüsse, die eine Verheißung des Frühlings mit ihrem Sonnenlicht sein sollten. Als das Christentum die Götter der Germanen in Spußgestalten umgewandelt und aus Wotan mit seinem Götterzug, der während der zwölften zur Erde niederstieg, die milde Jagd gemacht hatte, suchten die furchtsamen Menschen sich vor den Unholden dadurch zu schützen, daß sie einen Hafelsteden über Kreuz mit einem Holunderzweig an Fenstern und Türen befestigten.

Donar heilig war, glaubte das Volk, bei Gewitter unter ihm vor Blitzschlag sicher zu sein. In der Legende trat später Maria an die Stelle des heidnischen Donnergottes, sie erzählt, daß dieselbe einst mit dem Jesuskind bei einem Gewitter unter einer Hafel Schutz fand.

Ernst Edgar Reimerdes.

Künstler-Anekdoten

Ein besorgter Vater. Pasquariello, der italienische Konzertfänger, ist von äußerster Sparsamkeit und hat es auch verstanden, seine Kinder in diesem Sinne zu erziehen.

Der boshafte Kritiker.

Die große Tragödin Sarah Bernhardt war von überaus schlanker Statur. Sie wurde deswegen oft bespöttelt.

Kleiner Mann - was nun?

Roman von Hans Fallada. Copyright 1932 by Romolett Verlag G. m. b. H., Berlin. (9. Fortsetzung.)

„Aber wir finden nichts Besseres.“ „Ich finde was Besseres. Verlaß dich drauf. Wann können wir kündigen?“ „Am ersten September. Aber...“

„Zu wann?“ „Zum dreißigsten September. Aber...“

„Sechs Wochen“, flücht sie. „Nun, ich werde es überleben. Wir tut nur der arme Murkel leid, der dies alles miterleben muß.“

„Aber wir können nicht sofort wieder kündigen!“ „Natürlich können wir. Am liebsten gleich, heute, diese Minute!“

Sie steht da, ganz Entschlossenheit, die Waden rot, aggressiv, die Augen blühend, den Kopf im Nacken.

Binneberg sagt langsam: „Weißt du, Lämmchen, ich habe dich mit ganz anders gedacht. Viel sanfter...“

Sie lächelt, sie stürzt auf ihn zu, fährt mit der Hand durch seine Haare. „Natürlich bin ich ganz anders, wie du gedacht hast, das weiß ich doch.“

„Ja, weißt du...“, sagt er nachdenklich. „Die Uhr, die berühmte Glasuhr auf dem Ofensims — zwischen einem hämmernben Amor und einem Glasporzellan — schlägt hastig siebenmal.“

„Marj, los, Junge! Wir müssen noch runter ins Geschäft, zum Abendessen einkaufen und für morgen. Jetzt bin ich ja nur gespannt auf die sogenannte Küche!“

Binnebergs machen einen Antrittsbesuch, es wird gewinkt, und die Verlobungsbüchlein schlägt immerzu.

Das Abendessen ist darüber, ein Abendessen eingekauft, zubereitet, durch ein Gespräch belebt, mit Plänen ausgefüllt von einem ganz ver-

änderten Lämmchen. Es hat Brot und Aufschnitt gegeben, dazu Tee. Binneberg war mehr für Bier gewesen, aber Lämmchen hatte erklärt: „Erstens ist Tee billiger. Und zweitens ist für den Murkel Bier gar nicht gut.“

„Witz“, dachte Binneberg wehmütig, fragte aber nur: „Und was überhaupt?“

„Und überhaupt sind wir nur heute abend mal so äppig. Zweimal die Woche mindestens gibt es nur Weizentoffeln und Brot mit Margarine. Gute Butter —? Vielleicht Sonntags.“

„Aber nicht dieselben.“ „Schön, entweder wollen wir vorwärtskommen, oder wir brauchen allmählich das Ersparte auf.“

„Kein, nein“, sagt er eilig. „So, und nun räumen wir ab. Abwaschen kann ich morgen früh. Und dann packe ich die erste Ladung zusammen und wir besuchen Frau Schwarzenhöfer. Das schickt sich so.“

„Willst du wirklich gleich den ersten Abend?“ „Gleich. Die soll sofort Weichheit wissen. Übrigens hätte sie sich längst sehen lassen können.“

In der Küche, die wirklich nichts weiter wie eine Bodenkammer mit einem Gasloch ist, sagt Lämmchen nur noch einmal: „Schließlich gehen sechs Wochen auch mal vorbei.“

Ins Zimmer zurückgekehrt, entfaltet sie eine enge Tätigkeitsliste. Alle Decken und Decken und Güteleien nimmt sie ab und legt sie feinerlich zusammen. „Nach, Junge, hol eine Unterlaffe aus der Küche. Die soll nicht denken, wir wollen ihre Madeln besalten.“

„Endlich!“ „So!“ Sie legt das Paket mit den Decken über ihren Arm, sieht sich suchend um: „Und du nimmst die Uhr, Junge.“

Er zweifelt noch immer: „Soll ich wirklich?“ „Du nimmst die Uhr. Ich gehe voran und mache dir die Türen auf.“

Sie geht wirklich voran, ganz ohne Furcht, erzt über den kleinen Vorplatz, dann in einen kammerähnlichen Raum mit Wägen und solchem Gemurrs, dann durch eine Küche...

„Siehst du, Junge, das ist eine Küche! Und hier darf ich nur Wasser holen!“

... dann durch ein Schlafzimmer, ein langes schmales Handtuch, nur mit zwei Betten... „Gut die das Bett von ihrem Seligen stehen lassen? Besser, als wenn wir drin schlafen.“

... und dann in ein kleines Zimmer, das jaft ganz dunkel ist, so kleine Blüchtportieren hängen vor dem einzigen Fenster.

Frau Binneberg bleibt in der Tür stehen. Unsicher sagt sie ins Dunkel: „Guten Abend. Wir wollten nur Guten Abend sagen.“

„Einen Augenblick“, sagt einen weinerliche Stimme. „Einen Augenblick nur. Ich mache gleich Licht.“

Hinter Lämmchen hantiert Binneberg an einem Tisch, sie hört die kostbare Uhr leise klirren. Er bringt sie wohl rasch bei Seite.

„Alle Männer sind feig“, stellt Lämmchen fest. „Gleich mache ich Licht“, sagt die Lammende Stimme, immer noch aus derselben Ecke. „Sie sind die jungen Leute? Ich muß mich nur erst zurechtfinden, ich meine abends immer ein bißchen.“

„Ja?“ fragt Lämmchen. „Aber wenn wir stören... Wir wollten nur...“

„Nein, ich mache Licht. Bleiben Sie, junge Leute. Ich erzähl Ihnen, warum ich geweint habe, ich mach auch Licht...“

Und nun wird es wirklich Licht, was die alte Schwarzenhöfer so Licht nennt: eine matte Glühbirne, ganz oben an der Decke, eine trübe Dämmerung zwischen Samt und Rüssel, etwas Fehles, Totengraues. Und in der Düsternis steht eine große knochige Frau, bleifarbend, mit einer rötlichen langen Nase, schwimmenden Augen, mit dünnem, weißgrauem Haar, in einem grauen Alpakafleid.

„Die jungen Leute“, sagt sie und gibt Lämmchen eine feuchte, knochige Hand. „Bei mir! Die jungen Leute!“

Lämmchen drückt ihren Dedensposten eng an sich. Daß die Alte ihn nur nicht sieht mit ihren trüben verwirrten Augen! Gut, daß der Junge seine Uhr losgeworden ist, vielleicht kann man sie ohne Auffallen nachher wieder mitnehmen. Lämmchens Mut ist weg.

„Wir wollen aber wirklich nicht stören“, sagt Lämmchen.

„Wie können Sie stören? Zu mir kommt keiner mehr. Ja, als mein guter Mann noch lebte! Aber es ist recht, daß er nicht mehr lebt!“

„War er schwer krank?“ fragt Lämmchen, und betont einen Schreck über ihre dumme Frage.

Aber die Alte hat es gar nicht gehört. „Sehen Sie!“ sagt sie. „Junge Leute, wir hatten vor dem Kriege gut und gern unsere fünfzigtausend Mark. Und nun ist das Geld alle. Wie kann das Geld alle sein?“ fragt sie ängstlich. „Sobiel kann eine alte Frau doch nicht ausgeben?“

„Die Inflation“, sagt Binneberg vorsichtig. „Es kann nicht alle sein“, sagt die alte Frau und hört nicht. „Ich sitze hier, ich rechne. Ich hab immer alles angeschrieben. Ich sitze hier, ich rechne. Da steht: ein Pfund Butter dreitausend Mark... Dann ein Pfund Butter dreitausend Mark kosten?“

In der Inflation... fängt auch Lämmchen an. „Ich will es Ihnen sagen. Ich weiß jetzt, mein Geld ist mir gestohlen. Einer, der hier zur Miete gewohnt hat, hat es mir gestohlen. Ich sitze und überlege: wer war's? Aber ich kann mir Namen nicht merken und es haben so viele hier gewohnt seit dem Kriege. Ich sitze, ich grübele. Er fällt mir noch ein, es ist ein ganz kluger gewesen, damit ich es nicht merke, hat er mein Hausballschuß gefälscht. Aus 'ner drei hat er dreitausend gemacht, ich hab's nicht gemerkt.“

Lämmchen sieht verzweifelt zu Binneberg hin. Binneberg sieht nicht hoch.

„Fünfzigtausend... wie können fünfzigtausend alle sein? Ich hab hier gesehen, ich hab gerechnet, was ich alles angeschafft habe, die Jahre, seit mein Mann tot ist, Strümpfe und ein paar Hemden, ich hab me schöne Aussteuer gehabt, ich brauch nicht viel, es ist alles angeschrieben. Keine fünfzigtausend, sage ich Ihnen...“

„Aber da war doch die Geldentwertung“, macht Lämmchen einen neuen Versuch.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Leser der „Volksstimme“ erhalten auf Wunsch die schon erschienenen Teile des Romanes umsonst nachgeliefert.

hat seine Presse geschrien, Hitler müsse zur Durchführung dieses Programms an die Macht, „solle nicht Land und Volk zugrunde gehen.“

Wir haben Herrn Hitler aufgefordert, sein „Rettungsprogramm“ zu veröffentlichen, wenn er sich nicht dem Vorwurf aussetzen wolle, daß er so lange mit der „Rettung“ zurückhalten wolle, bis ihm die erste Rate des Reichsanleiherhalts ausgezahlt worden sei.

Auf die wiederholten öffentlichen Aufforderungen hat Hitler geschwiegen wie ein Grab. Seine Vertreter im Haushaltsausschuß des Reichstags haben einen Antrag zur Arbeitsbeschaffung eingebracht, der sich als ein ganz ordinäres Inflationsprogramm ohne jede originelle Idee entpuppte. Aber nun hat Hitler geredet! In Halle, Magdeburg und Hamburg, und dabei erklärte er:

„Schleiders Rundfunkrede habe viel Gedanken enthalten, von überall herbeigebracht, aber nicht einen einzigen Gedanken, wie er im großen diese Gedanken realisieren wolle. Die Partei werde nicht noch weitere Gedanken ihres Wirtschaftsprogramms der Öffentlichkeit übergeben, sondern in Zukunft dieses Programm unter Verschluß halten, damit es nicht ausgeplündert werden könne.“

Hitler behauptet nach wie vor, daß seine Partei im Besitz eines Programms sei, das die Lösung der Wirtschaftskrise und des Massenelends bedeute! Er will es jedoch unter Verschluß halten, damit ihm niemand die Ehre der Priorität und das geistige Urheberrecht raube.

Die Sozialdemokratische Partei hat ihr sozialistisches wirtschaftliches Programm zur Kräftigung und Arbeitsbeschaffung der Öffentlichkeit vorgelegt. Sie hat es zu Anträgen im Reichstag verdrängt. Dies Programm steht auf geschlossener wissenschaftlicher Grundlage. Die Sozialdemokratie wirbt für dies Programm. Sie will seine Durchführung. Ihre Aufgabe erblickt sie nicht darin, wie ein Gralshüter eifersüchtig über geistiges Urheberrecht und Priorität zu wachen, sondern in der Verwirklichung ihrer Ideen. Denn sie heißt Politik im Dienste des Volkes und der Arbeiterklasse, nicht Klamme!

Hitler aber erklärt: Und wenn Land und Volk zugrunde gehen, mein Programm bleibt in meiner Schublade unter Verschluß, solange ich nicht Reichskanzler werde! Dem Manne liegt nichts an der Durchführung seines Programms, sondern nur an der Befriedigung seines eignen Ehrgeizes! Die Bedenken um die Rettung von Land und Volk sind ihm Gegenstand einer plumpen Klamme mit der verschlossenen Schublade!

Mit dieser Rede hat sich Hitler selbst entlarvt als ganz gewöhnlicher politischer Scharlatan! Hinter dem Geschrei um das „Rettungsprogramm“ steht — die leere Schublade!

Auf Grund dieser Rede erklären wir laut und halten daran fest bis zum Beweise des Gegenteils: die Behauptung, daß Hitler ein patentiertes, ganz originelles Programm der Rettung aus Krisennot und Arbeitslosigkeit besitzt, ist ein ganz gewöhnlicher Schwindel!

Paul-Boncour's Programm

Die französische Regierung, die Paul-Boncour in verhältnismäßig kurzer Zeit gebildet hat, ist eine reine Linksregierung. Sie steht sogar noch weiter links als das Kabinett Herriot.

Der neue Ministerpräsident hat zwar auch versucht, sich eine möglichst breite Basis zu sichern und auch Mitarbeiter aus dem Lager der gemäßigten Linken heranzuziehen. Das ist ihm allerdings nur in geringem Maße gelungen. Er hat dort verdrängte Kräfte erfahren, weil eben die Gesamtstimmung seiner Regierung deutlich dahin geht, sich vor allem die Unterstützung der Sozialisten in jenen Budgetfragen zu sichern, an denen über kurz oder lang das Kabinett Herriot gescheitert wäre, wenn es nicht inzwischen über die Schuldenfrage gestürzt wäre. Das Verschwinden des bisherigen Finanzministers Germain-Martin, den Herriot aus der Geschäft von Lardieu übernommen hatte und der in immer stärkerem Konflikt mit den Sozialisten und mit dem linken Flügel der Radikalen geraten war, ist allein schon ein Zeichen weiterer Linksschwenkung; die Ernennung von Vater Chéron zum Finanzminister, der als Sachverwalter der Interessen des „kleinen Mannes“ gilt und im Volke viel beliebter ist als in großkapitalistischen Kreisen, ist jedenfalls als ein Zugeständnis an die Linke gedacht und dürfte die Gegensätze zwischen rechts und links im Parlament verschärfen.

Im übrigen besteht Boncour's Mannschaft zum größten Teil aus seinen bisherigen Kollegen vom Ministerium Herriot, von denen nur sehr wenige ausgeschieden sind. Herriot selbst hat Boncour's Ministerliste ausdrücklich gebilligt und ihm seine Unterstützung versprochen.

Erste Kabinettsitzung
Paul-Boncour hat am Montagvormittag von

Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 eine Reihe Vorschriften gegen politische Ausschreitungen aufgehoben und eine neue Verordnung zur Sicherung des inneren Friedens erlassen. Die neuen Vorschriften beziehen sich auf Vereins- und Versammlungsgesetze, auf periodische Druckschriften, auf Waffennutzung, Schutz des Reichspräsidenten und der Angehörigen des Staates. Außerdem Bestimmungen über Erlass oder Herabsetzung von Strafen, die auf Grund der nunmehr aufgehobenen Verordnungen verhängt sind.

Auf den Wortlaut der Verordnung werden wir zurückkommen.

Die Begründung

Antlich wird mitgeteilt:
Die zur wirtschaftlichen Erholung notwendige Ausschaltung aller absichtlichen Störungen des öffentlichen Friedens hat in den letzten Jahren eine große Zahl von Ausnahmebestimmungen notwendig gemacht, die die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte beschränkt haben. Die jetzt sichtlich eingetretene politische Beruhigung hat die Reichsregierung veranlaßt, dem Reichspräsidenten die Aufhebung eines Teils dieser Sonderverordnungen, und zwar die Aufhebung der Verordnungen gegen politische Ausschreitungen und gegen den politischen Terror vorzuschlagen, deren Geltungsbauer von vornherein nur für die Zeit besonderer politischer Spannungen gedacht war und die daher jetzt entbehrt werden können. Denn es versteht sich von selbst, daß es für jede Regierung wünschenswert ist, die normalen gesetzlichen Vorschriften nur so lange durch Sondermaßnahmen zur Sicherung der Staatsautorität zu verstärken, als dies unumgänglich nötig ist.

ihm Gegenstand einer plumpen Klamme mit der verschlossenen Schublade!

Mit dieser Rede hat sich Hitler selbst entlarvt als ganz gewöhnlicher politischer Scharlatan! Hinter dem Geschrei um das „Rettungsprogramm“ steht — die leere Schublade!

Auf Grund dieser Rede erklären wir laut und halten daran fest bis zum Beweise des Gegenteils: die Behauptung, daß Hitler ein patentiertes, ganz originelles Programm der Rettung aus Krisennot und Arbeitslosigkeit besitzt, ist ein ganz gewöhnlicher Schwindel!

seinem Vorgänger Herriot die Geschäfte des Außenministeriums übernommen und sich die Abteilungsleiter vorstellen lassen. Dann empfing Paul-Boncour den Arbeitsminister Daladier, der von dem Generalsekretär des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, Jouhaux, begleitet war. Jouhaux legte dem Ministerpräsidenten die Wünsche der Arbeiterschaft vor allem in bezug auf die Verringerung der Arbeitslosigkeit auseinander und bat ihn, diesen Wünschen in seinem Regierungsprogramm Rechnung zu tragen.

Am Montagmorgen trat die Regierung zu ihrem ersten Kabinettsrat zusammen. Der Ministerpräsident legte seinen Kollegen die Arbeitsmethoden auseinander, die er anzuwenden gedenkt, und gab ihnen die Grundlinien der Regierungserklärung bekannt. Die endgültige Form der Erklärung wird in einem am Donnerstagvormittag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten stattfindenden Ministerrat festgelegt werden. Finanzminister Chéron kündigte an, daß er seine Pläne über die Reform der öffentlichen Kassenführung und der Finanzverwaltung, die er im Jahre 1929 in Angriff genommen hatte, weiterverfolgen werde. Es sei bei den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich, sich jederzeit ein klares Bild über die Kassenlage des Staates zu machen. Diese Reform soll auch bei allen öffentlichen Institutionen durchgeführt werden, an denen der Staat beteiligt ist.

Wie weiter verläuft, wird die Regierung genötigt sein, das Parlament bis zum Ende des Monats um die Ermächtigung zur Ausgabe neuer Schatzbonds im Betrage von drei bis vier Milliarden Franc zu bitten, um der Kasse des Schatzamts, die zurzeit nur noch über einige Millionen verfügt, neue flüssige Mittel zur Deckung des Umlaufbedarfs zu verschaffen. Die letzte Ausgabe von Schatzbonds war im Mai (drei Milliarden) und im Juli (zwei Milliarden) erfolgt.

Reaktion in Belgien

Kabinett Broqueville noch verschlechtert

Sozialistischer Kampfkongreß

Brüssel, 19. Dezember. Am Sonntag besaßte sich in Brüssel ein außerordentlicher Kongreß der belgischen Arbeiterpartei mit der durch die Parlamentswahlen geschaffenen politischen Lage.

Der Kongreß beschränkte sich auf die Entgegennahme eines Referats von Vandervelde und auf die einstimmige Annahme einer Entschließung. Damit machte sich der Kongreß das Referat und seine Schlußfolgerung zu eigen.

Einstimmigkeit herrschte darüber, daß eine Beteiligung der Sozialisten an der Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht in Frage kommen könnte. Aber die Arbeiterpartei wird sich nicht auf eine negative Opposition beschränken. Sie wird in der Opposition konstruktive Maßregeln zu erzwingen versuchen.

In der angenommenen Entschließung klingt eine starke antiklerikale Note durch. Die Partei verurteilt, sich gegen den Mißbrauch der religiösen Gefühle der Bevölkerung im politischen Kampf, wie er bei den letzten Wahlen von

der katholischen Partei und dem Klerus geübt wurde, energisch zur Wehr zu setzen.

Die am Sonnabend neu gebildete Regierung der Broqueville bezeichnete Vandervelde als die reaktionärste belgische Regierung nach dem Kriege. Sie sei eine Regierung des Großkapitals und stehe unter Kontrolle der Hochfinanz. Ihr bezeichnendes Merkmal sei, daß die einzigen demokratischen Minister des bisherigen Kabinetts Broqueville auscheiden mußten, und zwar der wallonische Demokrat Boveffe und der flämische Minister für soziale Fürsorge Heyman. Heyman wurde durch einen Reaktionär ersetzt, dessen Hauptaufgabe die Befestigung der sogenannten Ripbrücke bei den Sozialleistungen, mit andern Worten der Abbau der Sozialgesetzgebung sein wird.

Die Parlamentstagung, die am Dienstag eröffnet wird, verspricht recht bewegt und stürmisch zu werden. Auch innerhalb der Regierungsmehrheit werden die Gegensätze immer schärfer. Infolgedessen wird der Regierung von keiner Seite ein langes Leben prophezeit.

Aufgehobene Verordnungen - Neue Bestimmungen

Der Reichspräsident hat diesem Antrag zugestimmt.
Mit der Aufhebung der genannten politischen Notverordnungen können außer ihren verschärften Strafvorschriften u. a. zum großen Teil diejenigen Bestimmungen in Wegfall, die das Versammlungsrecht und die Presse über das normale Maß hinaus beschränkt haben. Die Reichsregierung ging dabei von der Erwartung aus, daß die politischen Meinungsverschiedenheiten künftig in der Öffentlichkeit in einer Form ausgetragen werden, die des deutschen Volkes als einer Kulturnation würdig ist. Wie der Reichskanzler bereits in seiner Rundfunkrede vom 15. Dezember mitgeteilt hat, hat der Reichspräsident den Vorschlägen der Reichsregierung im Vertrauen auf den gesunden Sinn der ordnungliebenden Bevölkerung entsprochen, dabei aber zum Ausdruck gebracht, daß er nicht zögern würde, eine scharfe Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes zu erlassen, falls er sich wider Erwarten in seinem Vertrauen getäuscht sehen sollte.

In der Aufhebungsverordnung ist bestimmt, daß Verstöße gegen die bisherigen Ausnahmevorschriften, soweit sie nicht etwa schon unter die vom Reichstag beschlossene Amnestie fallen würden, künftig nicht mehr verfolgt werden. Die Strafmilderungsvorschriften der Verordnung gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 sind ausdrücklich aufrechterhalten worden. Auch ist das sofortige Außerkrafttreten der auf Grund der bisherigen Vorschriften erlassenen Zeitungsverbote ausgesprochen worden.

Um einen klaren Rechtszustand zu schaffen, erschien es angebracht, im Zusammenhang mit der Aufhebung der politischen Verordnungen schon jetzt das Republikstrafgesetzbuch außer Anwendung zu setzen, dessen Geltungsbauer am 31. Dezember

Litwinoff bei Schleicher

„Völlige Übereinstimmung in den Auffassungen“

Saltantlich wird gemeldet:
Der Volkskommissar Litwinoff, der auf der Rückreise von Genf nach Moskau zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen ist, stattierte am Montag dem Reichskanzler v. Schleicher und dem Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath Besuche ab. In den Unterredungen wurden die Deutschland und die Sowjetunion gemeinsam berührenden Fragen durchgesprochen und die völlige Übereinstimmung in den Auffassungen der beiden Regierungen erneut festgestellt.

Siehe da, völlige Übereinstimmung zwischen dem General Schleicher und dem Moskauer Außenminister! Vor einigen Tagen hat Herr Schleicher im Rundfunk berraten, daß er einen fix und fertigen Plan zur rücksichtslosen Bekämpfung der Kommunisten in der Schublade liegen hätte und sich nicht scheuen würde, ihn anzuwenden, wenn die Kommunisten nicht artig würden. Frage an die Kommunisten: Hat General v. Schleicher Herrn Litwinoff diesen Plan gezeigt und hat auch darüber „völlige Übereinstimmung“ geherrscht? —

Frischfleischverbilligung

Das Reichskabinett beabsichtigt eine Erweiterung der Frischfleischverbilligung für die Erwerbslosen. Zu diesem Zweck haben die zuständigen Ministerien einen Vorschlag ausgearbeitet, der am Montag dem Kabinett unterbreitet wurde. Der Vorschlag sieht im wesentlichen folgendes vor:

Der Kreis der zum Empfang von Fleischbonns berechtigten Erwerbslosen wird durch die Einbeziehung der Alleinlebenden um 2 1/2 Millionen Personen erweitert. Statt bisher zwei Wochenarten im Monat soll es vier Karten zu 1 Pfund geben. Statt des Frischfleisches für jede Karte kann auch 1 Pfund frische Kochwurst bezogen werden. Ebenso ist es gestattet, auf eine Wochenarte im Monat wahlweise 1 Pfund Schmalz zu kaufen. Die Verbilligungsaktion soll über den Februar hinaus bis Ende März ausgedehnt werden.

Die Erweiterung der Frischfleischverbilligung soll 30 Millionen Mark erfordern.

Elf Jahre Zuchthaus

Wegen Tötung des Vaters

Wb. Passau, 20. Dezember. Das Schwurgericht verurteilte den Landwirtssohn Franz Sanladerer zu elf Jahren Zuchthaus, seine Schwester Marie zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und deren früheren Geliebten, Jobbauer, zu 1 Jahr Gefängnis. Die Mutter der verurteilten Geschwister wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Die Angeklagten hatten im August dieses Jahres wieder eine Auseinandersetzung mit dem alten Sanladerer, nachdem es schon vorher öfter zu Streitigkeiten wegen der Zahlungspflichtigkeiten gekommen war, die Sanladerer für seine Verwandten übernommen hatte. Dabei wurde der Landwirt von seinen Angehörigen blutig geschlagen; als er sich zur Wehr setzte, fielen ihm der Sohn durch zwei Schüsse nieder.

Keine Landtagsauflösung

Zu einem Teil der Presse werden seit einigen Tagen Gerüchte verbreitet, nach denen die halbjährige Auflösung des Preussischen Landtags in der Absicht des Zentrums liegen soll. Die Berliner „Germania“ erklärt dazu in ihrer Dienstag-Ausgabe:
„Die Gerüchte, daß eine Auflösung des Preussischen Landtags durch das aus dem preussischen Ministerpräsidenten, dem Präsidenten des Staats-

dieses Jahres abgelaufen wäre. Ein uneingeschränkter Fortfall dieses Gesetzes war allerdings nicht möglich, da in ihm Vorschriften enthalten sind, die zur Sicherung des öffentlichen Lebens gegen friedensstörende Angriffe nicht entbehrt werden können. Es sind daher in die neue Verordnung einige Vorschriften des Republikstrafgesetzes übernommen worden, für deren dauernde Beibehaltung eine Notwendigkeit besteht. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Ergänzungen des Strafgesetzbuchs nach drei Richtungen hin: die Verabredung zu Vergehen gegen das Leben bleibt weiterhin unter Strafe gestellt.

Dasselbe gilt für Gewalttätigkeiten gegen den Reichspräsidenten oder öffentliche Beschimpfung oder Verleumdung des Reichspräsidenten. Ferner war zur Aufrechterhaltung der Staatsautorität ein dauernder Schutz des Staates, seiner Symbole und der sich in der Wehrmacht verkörpernden Hoheit des Staates gegen Verletzungen notwendig. Es ist daher in das Strafgesetzbuch eine Strafvorschrift gegen den eingefügt, der öffentlich das Reich oder eins der Länder, ihre Verfassung ihre Farben oder Flaggen oder die deutsche Wehrmacht beschimpft oder hohnwütig und mit Ueberlegung verächtlich macht. Abgesehen von diesen drei Strafvorschriften sind aus dem Republikstrafgesetz mit gewissen Abänderungen nur diejenigen Vorschriften übernommen worden, die der Sicherung des Staates gegen hochverräterische Angriffe dienen.

Es sind dies die Vorschriften über Zuständigkeit und Verfahren bei Verurteilung von Vereinen, die hochverräterische Zwecke verfolgen und die Möglichkeit, periodische Druckschriften dann auf gewisse Zeit zu verbieten, wenn durch ihren Inhalt die Strafbarkeit einer der in den Paragraphen 81 bis 86 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Handlungen begründet wird.

Nachwahl in Alsdorf

Nazis verlieren 45 Prozent

Fachen. Infolge Umgebindungen fand in Alsdorf am Sonntag eine Neuwahl des Gemeinderats statt, bei der die Nationalsozialisten eine katastrophale Niederlage erlitten. Es erhielten Sozialdemokraten 825 Stimmen (6. November: 1246; 31. Juli: 668 Stimmen); Kommunisten 2512 Stimmen (3318 bzw. 1666); Nationalsozialisten 496 (914 bzw. 838); Zentrum 1825 Stimmen (2637 bzw. 1889); Bürgerliste 987 Stimmen; Christliche Arbeiter- und Bürgerpartei 238 Stimmen; Arbeiter- und Bauernpartei 181 Stimmen; Christlich-sozialer Bürgerliste 81 Stimmen. Insgesamt wurden 7096 Stimmen abgegeben.

Der Verlust der Nationalsozialisten gegenüber den Reichstagswahlen vom 6. November beträgt 45,2 Prozent.

Die Stimmengahlen lassen eine außerordentlich flaute Wahlbeteiligung erkennen, die allen Parteien Einbußen brachte. Weit über diesen Verlust aus Wahlmüdigkeit hinaus geht aber der der Nazis. Alsdorf ist nur ein verhältnismäßig kleiner Ort, die Wahl am Sonntag aber betätigt nur die allgemeine Feststellung aller Wahlen der letzten Zeit: Massenflucht der Enttäuschten aus dem Lager der Phrasen vom Sakentkruz!

Dem toten Kampfgesossen

Am Montagvormittag begaben sich Otto Weis und Hans Vogel im Namen des Parteivorstandes in das Trauerhaus Eduard Bernsteins. Otto Weis legte an der Bahre des toten Vorkämpfers einen Strauß roter Nelken nieder.

Am Montagmorgen wurde die Leiche Eduard Bernsteins nach dem Krematorium Wilmersdorf übergeführt, wo die Sozialdemokratische Partei am Donnerstag um 16 Uhr von dem toten Freund Abschied nehmen wird.

Inzwischen sind zum Tode Eduard Bernsteins aus allen Teilen der Welt und aus allen Teilen Deutschlands in Berlin Hunderte von Beileidskundgebungen eingelaufen. So telegraphierte das Sekretariat der Arbeiterinternationale:

„Aus Zürich, wo Eduard Bernstein vor einem halben Jahrhundert seine ersten großen Erfolge als Redakteur des rühmreichen „Sozialdemokraten“ errungen, übermitteln wir der deutschen Sozialdemokratie den Ausdruck tiefsten Mitgeföhls. Eduard Bernstein, der schon Mitglied der ersten Internationale gewesen, der für die Notwendigkeit internationaler Verbundenheit der Arbeiterklasse auch in den schwersten Zeiten mutig gekämpft, wird stets ein Vorbild unerschütterlichen Gerechtigkeitssinnes und voller Hingabe an die Idee der Befreiung der Menschheit bleiben.“

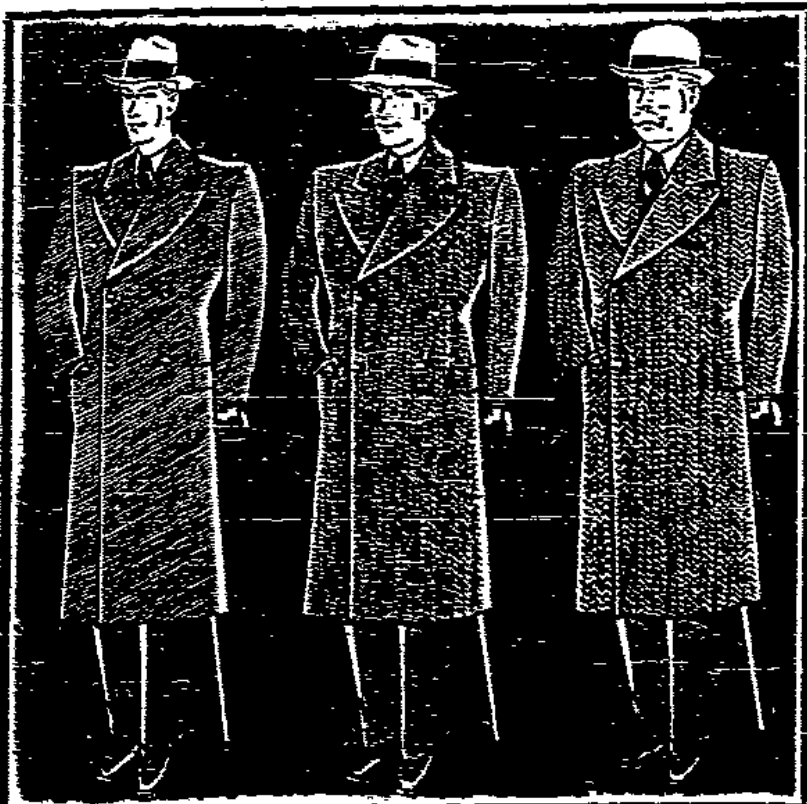
Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von Chlorodont, der Zahnpaste von höchster Qualität. Sparfam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 30 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Erwerb dafür zurück.

Nach Ihren Einkäufen besuchen Sie unseren **Mittwoch Konzert ab 3.30 Uhr** bei gleich eingerichteten Erfrischungsraum.



Grosser Weihnachts-Verkauf



Wister-Paletot in tadelloser Verarbeitung mod. strapazierfähige Qual. ganz auf Kunstseide verarbeitet **29.-**

Bister-Paletot in mittel- u. dunkelgrauen u. bräunlichen Farbtönen, hochmoderne Form g. z. Kunstseide **39.-**

Wister-Paletot hochwertig. Fabrikat feinste Verarbeitung auf Hochglanz-Kunstseide gefertigt **49.-**

Taschentücher

- 3 Stück Kindertücher mit gestickter bunter Ecke **0.58**
- 3 Stück Stickerhücher mit eleganter Ecke und Hoblsaum **0.75**
- 3 Stück Spitzentücher **1.50**
- 3 Stück Stickerhücher mit Eau-de-Cologne-Nusse **1.45**
- 3 Stück Stickerhücher mit Parfüm-Flacon aus Metall **1.20**

Herren-Artikel

- Reinseidene Selbstbinder in den neuesten Farbstellungen 2.95 1.95 **0.95**
- Popelinehemden aparte Dessins 6.95 4.95 **2.50**
- Sporthemden mit festem Kragen und Binder, keine Pastellfarben 3.50 **2.95**
- Herren-Hüte flotte Farben und Formu 4.50 3.95 **2.50**
- Stockschirme in großer Auswahl 12.50 10.90 **8.95**

Handschuhe

- Damen-Handschuhe Tricot mit Futter Paar **0.95**
- Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, Schlupfform, gelb Paar **1.25**
- Damen-Handschuhe Kunstseide, geraut Paar **1.35**
- Damen-Handschuhe Nappaleider mit Futter, 2. Wahl Paar **3.85**
- Herren-Handschuhe Nappa mit Futter Paar **4.45**

Damen-Wäsche

- Damen-Unterkleid in Bemberg-Kunstseide mit Motiv **1.95**
- Wendhose mit Gummirolle in Kunstseide mit Motiv **3.45**
- Damen-Schlüpfer Doppel-Charmeuse **1.38**
- Herren-Bademittel schwere Prottee-Qualität, 130x165 **7.75**

Toiletten-Artikel

- Kölnischwasser „4711“ 3.20 2.20 1.85 **0.85**
- Manküre im Geschenk-Karton 8.50 5.50 4.25 3.50 **1.00**
- Toilettenseife im Geschenk-Karton 1.50 1.00 0.75 0.50 **0.25**
- Säure-Säpfer im Geschenk-Karton 3.75 2.50 **1.25**
- Zerstäuber Kristall 3.50 2.25 1.50 **1.00**
- Rasierapparate mit Klingen 2.85 1.50 1.00 **0.50**

Bücher u. Schreibwaren

- Romane der Weltliteratur Ganzleinen Band **0.95**
- Jugendbücher mit Illustration Band 125 **0.95**
- Briefpapier-Kassette 50 Bogen und 50 Umschläge, weiß Leinen Stück **0.75**
- Amateur-Alben groß. Format mit Zwischenblättern **0.95**
- Kinder-Schreibzeug m. Löscher, Schreiftack m. Malerei **1.95**

Haushaltwaren

- Aluminium-Gasbackform mit Untersatz für ca. 1 Pfund **3.25**
- Wärmflasche ovale Form, rein Kupfer **2.95**
- Elektr. Heizkissen „Bavaria“ 2 Jahre Garantie **6.90**
- Emaille-Brotbüchse moderne große Form **6.90**
- Wringmaschine mit zwei Heißwasserwalzen, 5 Jahre Garantie **9.90**

Luxus-Porzellan

- Bleikristall-Römer Echter Handschliff **2.00**
- Konfekttschale auf 3 Füssen, ca. 16 cm, echt Bleikristall, Handschliff **2.00**
- Likörkaraffe mit Henkel, echt Bleikristall, Handschliff **2.50**
- Kaffeesservice 9teilig moderne Form bunt dekoriert **3.95**
- Kaffeesservice für 12 Personen echt Porzellan-Dekor **11.50**
- Kaffeegarnitur 3teilig, Silberporzellan **8.00**
- Waschservice Stellig, Goldrand-Dekor 36 cm, Poltergold, 38 cm mit Griff 8.50 **5.95**
- Tafelservice für 6 Pers. Goldrand, echt Poltergold 25.00 **11.75**

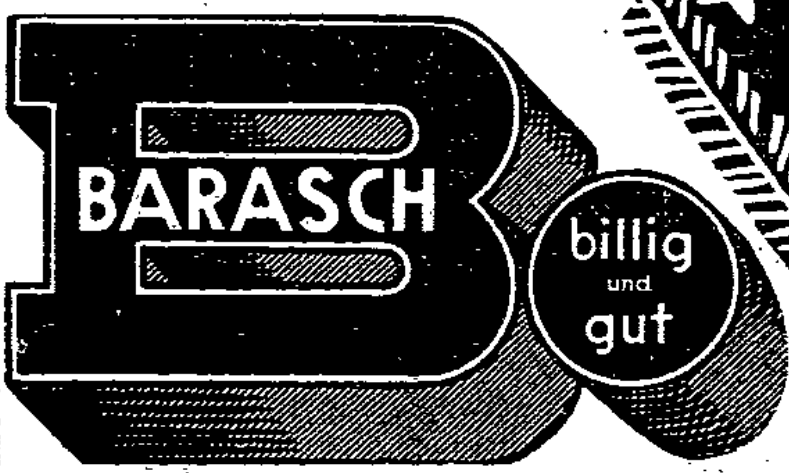
Spielwaren noch in reicher Auswahl!

Baukasten Karten 0.65 0.35 0.25

Kammschuback sehr billig

Foto-Artikel im Erdgeschoss

Weihnachtslebkuchen sehr billig



Die Pflicht ruft

Das Werbe-Ergebnis für die „Neue Sonntags-Zeitung für Stadt und Land“ heute melden an den Verlag.

W. Pfannkuch & Co., Magdeburg

Sozialdemokratische Partei

Tagung. Die Besetzung der Stände findet im Saal der Arbeitervereine am 22. Dezember, um 18 Uhr im Volkshaus statt.

Arbeiterwohlfahrt

Tagung. Die Besetzung der Stände findet im Saal der Arbeitervereine am 22. Dezember, um 18 Uhr im Volkshaus statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Tagung. Die Besetzung der Stände findet im Saal der Arbeitervereine am 22. Dezember, um 18 Uhr im Volkshaus statt.

Bekanntmachungen der Gewerkschaften

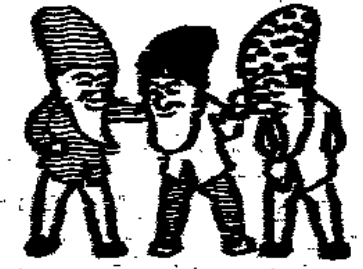
Tagung. Die Besetzung der Stände findet im Saal der Arbeitervereine am 22. Dezember, um 18 Uhr im Volkshaus statt.

Flick, Flock, Flaum

die Zwerge, sind am Mittwoch in Ottersleben, Haus-Säle Donnerstag im „Neuen Schwar“ für Reform und Lemsdorf

Eintritt 10 Pf. für Kinder, 20 Pf. für Erwachsene

Der Volksstimmen-Bücheronkel



Mittwoch um 19.15 Uhr am Nikolaipfah zum Pöben (15 Pf.). — Donnerstag ab 20 Uhr im Saal der Arbeitervereine (Karl-Marx-Platz) und Gärtnereisengebiet.

Sonntag, Dienstag Jungmänner-Gruppe. — Mittwoch 20 Uhr Weihnachtsfeier der Gruppe im Saal der Arbeitervereine. — Donnerstag 19.15 Uhr im Saal der Arbeitervereine. — Freitag 19.15 Uhr im Saal der Arbeitervereine.

Arbeiter-Kinderfreunde

Sonntag, Dienstag Jungmänner-Gruppe. — Mittwoch 20 Uhr Weihnachtsfeier der Gruppe im Saal der Arbeitervereine. — Donnerstag 19.15 Uhr im Saal der Arbeitervereine. — Freitag 19.15 Uhr im Saal der Arbeitervereine.

Möbel

Wir haben laufend etwa 200 Zimmer-Einrichtungen sowie alle Einzelmöbel in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen auszuwählen u. bitten um regen Besuch. Lieferung mit eigenem Auto überall hin.

Band, Mock & Co.

Alex. Markt MAGDEBURG am Rathaus

Möbel

Wir haben laufend etwa 200 Zimmer-Einrichtungen sowie alle Einzelmöbel in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen auszuwählen u. bitten um regen Besuch. Lieferung mit eigenem Auto überall hin.

Band, Mock & Co.

Alex. Markt MAGDEBURG am Rathaus

Weihnachts-Konzert

am 23. Dez. 20 Uhr, Stadthaus

Magdeburg, Rundfunk-Orchester

Stadttheater

Dienstag, 20. Dezember 20 bis 21.15 Uhr. — Erhäufte Preise. — Maria Theresia von der Staatsoper Wien. — Carmen.

Mittwoch, 21. Dezember 15 bis 17.45 Uhr. — Offene Vorführung. — Preise 0.40 bis 2.40. — Aschenbrödel.

Freitag, 23. Dezember 15 bis 17.45 Uhr. — Offene Vorführung. — Preise 0.40 bis 2.40. — Aschenbrödel.

Zum Feste kaufen Sie, wie seit Jahren bekannt

bestes helles Welso, helles Tafel-Likör sowie Spirituosen jeglicher Art.

Oskar Kuhn vormals Magdeburg, schiller Nachf. Tel. 438.

gut und preiswert

in Spezial-Geschäft **Oskar Kuhn** vormals Magdeburg, schiller Nachf. Tel. 438.

Möbel

Wir haben laufend etwa 200 Zimmer-Einrichtungen sowie alle Einzelmöbel in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen auszuwählen u. bitten um regen Besuch. Lieferung mit eigenem Auto überall hin.

Band, Mock & Co.

Alex. Markt MAGDEBURG am Rathaus

Weihnachts-Konzert

am 23. Dez. 20 Uhr, Stadthaus

Magdeburg, Rundfunk-Orchester

Weihnachtsbitte

der Pfeifferischen Anstalten in Magdeburg-Gracani

heil. Pflege u. Verhinderung für Körperbehinderte der orth. Klinik, Säuglingspflege, Krankenhaus, Alters- und Siechenheim, Abteilung für Schwachsinntige.

Freundliche Liebesgaben in bar wolle man auf das Postkonto der Pfeifferischen Anstalten Magdeburg 1409 einzahlen. Gegenüber u. Lebensmittel an das Büro derselben senden. Jede Gabe hilft den ca. 1100 hilfsbedürftigen Insassen.

Hast Du schon Deine Spende für die Winternothilfe gegeben?

Zum Feste kaufen Sie, wie seit Jahren bekannt

bestes helles Welso, helles Tafel-Likör sowie Spirituosen jeglicher Art.

Oskar Kuhn vormals Magdeburg, schiller Nachf. Tel. 438.

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg

Mittwoch, 21. Dezember

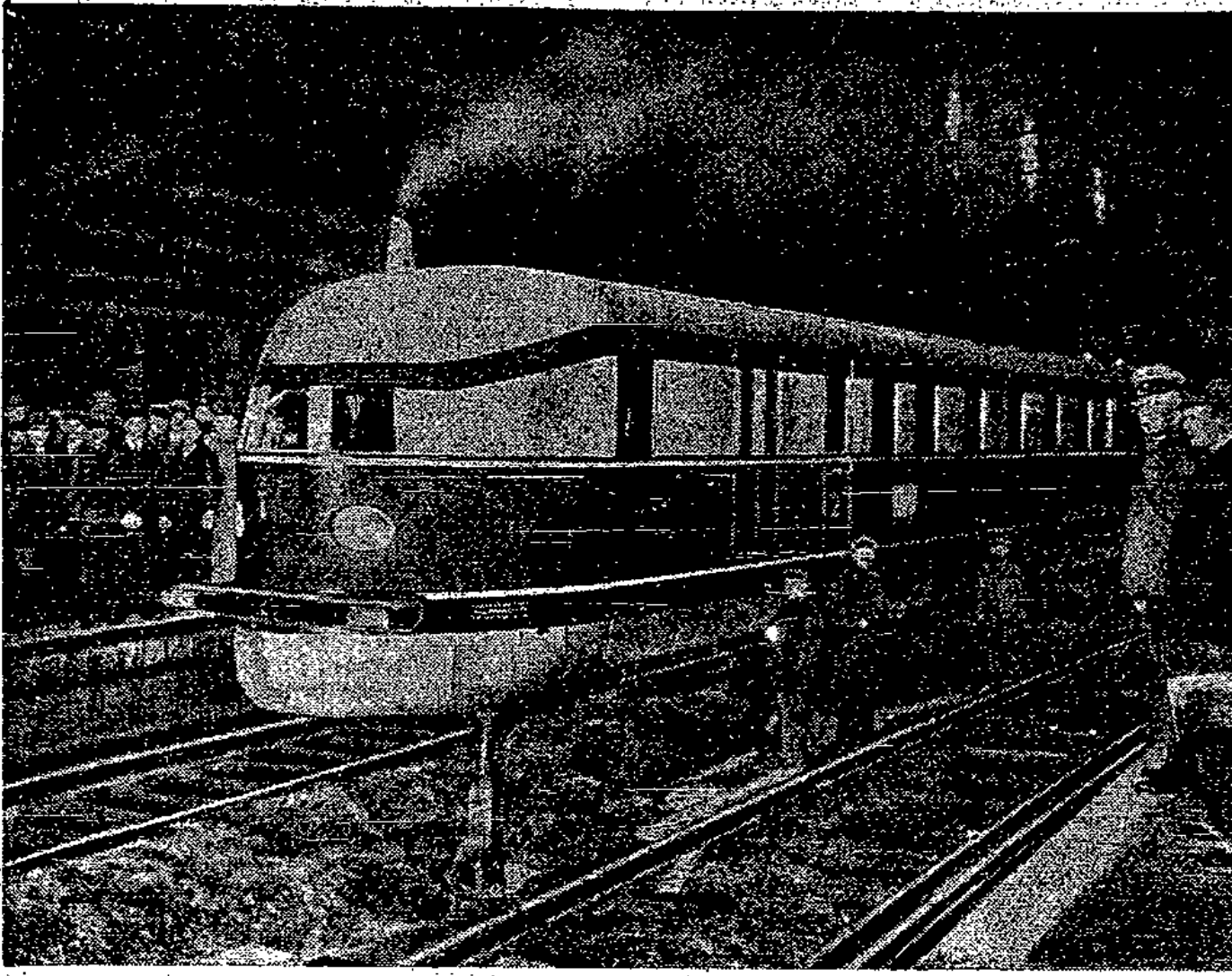
- 15.20: Julie Schloffer: Feste der Tiere.
- 15.35: Klavier und Klavier. Ausf.: Adolf Ermeler und Maria Ermeler-Köring.
- 15.55: Franz Schubert: Söbde Söbner (Sopran). Am Flügel: J. Bürger.
- 16.15: Wölfe in der Weihnachtsnacht. Von Arthos.
- 16.30: Flensburg: Nachmittagskonzert.
- 17.30: E. v. Kägelgen: Familienerinnerungen an den „Alten Mann“.
- 17.45: Jugendbücherstunde: Bücher, die der Weihnachtsmann nicht vergessen sollte.
- 18.05: Unterhaltungsmusik der Kapelle Jaro Mikalel.
- 18.55: Die Kunststunde teilt mit.
- 19.00: Stimme zum Tag.
- 19.10: Weihnachts-Idyll für Soli, Männer- u. Frauenstimmen, zwei Hochbläser, Streichorchester, Orgel und Klavier, von Ludwig Geh.
- 20.10: Die Welt des Gelehrten. Ein Zwiegespräch.
- 20.30: Adm: Heiterer Mittwoch.
- 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
- Zusatz: Lammlied der Kapelle Robert Gaden.

Europa-Kunst Mittwoch, 21. Dezember

- 18.05: Royal (298.8): Mildarmist.
- 19.15: Riga (525.9): Sinfoniekonzert.
- 19.45: Beromünster 459: Heitere Abendunterhaltung.
- 20.00: Sabapell (550.5): Strauß-Abend. Soffhaus 403.8): Sinfoniekonzert. Stockholm 435.4): Sinfoniekonzert.
- 20.20: Oslo 1083: Orchesterkonzert.
- 20.30: Kopenhagen 281.2): Martha Oper von Fjotow.
- 20.40: London 385.1): Abendveranstaltung.
- 20.45: Freiburg 278.8): Klavierkonzert.
- 20.50: Gießen 296): Weihnachtsoratorium von Bach.
- 20.55: Rom 441.2): Robegria Oper von Wagner.
- 21.00: Brüssel-8. ts. Sda 509.3): u. olam. Sda. (337.8): Orchesterkonzert.
- 21.30: Paris-Clém 1725): Im weißen Rössl. Straßburg 345.2): Sinfoniekonzert. (Beethoven).
- 21.00: London 355.9): Orchesterkonzert. Stockholm 435.4): Roderick Langmuir.
- 22.30: Bergen (364.1): Unterhaltungsmusik.
- 24.00: London (261.3): Lammlied.

Der „Fliegende Hamburger“

In 141 Minuten von Berlin zur Waterkant



Im Lehrter Bahnhof vor der Abfahrt.

Die am Montagvormittag vom neuesten Schnellwagen der Reichsbahn mit 140-Stunden-Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit zurückgelegte Fahrt auf der Strecke Berlin-Hamburg ist 286 Kilometer lang. Der bisher schnellste Deutsche Zug, der FD-Zug Hamburg-Berlin, brauchte bisher für diese Strecke bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 96,1 Kilometer 179 Minuten. Der „Fliegende Hamburger“ legte den Weg in 141 Minuten zurück.

In den nächsten Tagen werden noch weitere Probefahrten durchgeführt werden. Dann kommt der Wagen in die Obhut der Werkstätten Berlin-Grünwald. Offiziell dürfte der „Fliegende Hamburger“ Anfang Mai in Dienst gestellt werden.

Schon rein äußerlich unterscheidet sich der aus zwei eng aneinandergekuppelten Teilen

bestehende 42 Meter lange, 77 Tonnen schwere Schnellzug beträchtlich von den gewohnten D-Zug-Waggons. Der unter den Fenstern liegende Teil der Wagenwand ist violett angestrichen, der Teil neben den Fenstern elfenbeinfarben, das Dach und die „Schürze“, die Verkleidung der Räder, sind silbergrau. Der Schnelltriebwagen weist also genau die gleichen Farben auf wie der Heingold-Cyprich.

Die beiden Teile des Doppelwagens sind durch einen Faltenbalg verknüpft. Die beiden Wagenhälften ruhen auf Drehgestellen von 3,5 Meter Achsstand; in der Mitte sind die beiden Teile auf einem gemeinsamen Jacobs-Drehgestell gelagert. In jedes der beiden End-Drehgestelle ist ein 410-PS-Mahbach-Dieselmotor mit direkt angetriebenem Generator eingebaut. Der Generator liefert den elektrischen Strom für einen der Fahrmotoren.

Wagenbautechnisch bestand vor allem das Problem,

die Form des Wagens

der beabsichtigten hohen Geschwindigkeit anzupassen. Es mußte also alles geformt, um den Luftwiderstand auf ein Minimum herabzusetzen. Die Puffer sind durch schmale Gummitoßbalken ersetzt, die Laternen versenkt. Die Kopfseiten des Wagens sind stark abgerundet, der Wagenkasten selbst ist ungewöhnlich niedrig gehalten. Die ästhetisch durchaus ansprechende Stromlinienform des Wagens wurde mit Hilfe entsprechender Modelle im Windkanal beim Zeppelelinhan Friedrichshafen ermittelt.

Vom Schienenzeppelin des Ingenieurs Krudenberg unterscheidet sich der neue Schnelltriebwagen vor allem durch seinen Antrieb. Der Schnelltriebwagen

wird benzin-elektrisch angetrieben

(die Mahbach-Motoren drehen je eine Dynamo-Maschine; von hier aus wird der Strom zwei Tackelager-Motoren zugeführt, die ihrerseits die Räder antreiben). Während der Krudenberg-Wagen (Schienenzeppelin) mit Propellerantrieb arbeitet.

Die Anordnungsrichtung des neuen Schnellzugwagens ähnelt der des Heingold-Zuges, der im Sommer zwischen Holland, dem Rheinland und Luzern verkehrt. In beiden Wagen teilen sich die Polsterbänke mit je drei Sitzen, außerdem Einzelsitze eingebaut; insgesamt finden in jedem Halbwaggon 102 Personen Platz. In der Mitte des Wagens ist ein Erfrischungstraum, hinter dem Führerstand ein Gepäckraum eingebaut!

Der neue Schnelltriebwagen verließ am Montagmorgen 8 Uhr den Lehrter Bahnhof in Berlin. Schnell warnte noch ein vom Führerstand aus gegebenes elektrisches Hornsignal die zu dicht am Bahnhofsgebäude stehenden Menschen, dann zog der Zug rasch an — und nach wenigen Sekunden

verlanten die Schlußlichter im Nebel.

Schon in der Ausfahrt hatte der Doppelwagen ein 50-Kilometer-Tempo, auf freier Strecke über 100 Kilometer Geschwindigkeit erreicht. Vor Wittberge hatte der Schnelltriebwagen die borgeplante Fahrgewindigkeit schon um fünf Minuten überschritten. Auf dem Streckenteil Wittberge-Hamburg wurde der „Heberich“ auf die Sekunde wieder ausgeglichen.

Steuerung und Motoren haben bei der ganzen Reise vorzüglich funktioniert; nicht einen

Augenblick hatte man ein Gefühl der Unsicherheit.

Einen „Zwischenfall“

lieferte allerdings eine Taube, die gegen die Führerscheibe flog und vom Luftstrom mit solcher Kraft gegen das splitterfreie Glas gepreßt wurde, daß an der Außenhaut der Scheibe ein Sprung entstand. Bei der Ankunft in Hamburg wurde der Wagen mit Jubel begrüßt. Die zahlreichen Bahnteilnehmer des Hamburger Hauptbahnhofs und die über die Einfahrtgleise führenden Brücken waren von zahllosen Zuschauern besetzt.

Nach um dieselbe Zeit, als der neue Schnelltriebwagen in Hamburg einlief, verurteilte die Sechste Zivilkammer des Landgerichts II Berlin ein Urteil, das sich mit dem Vorläufer dieses Schnelltriebwagens,

dem Krudenberg'schen Schienenzeppelin,

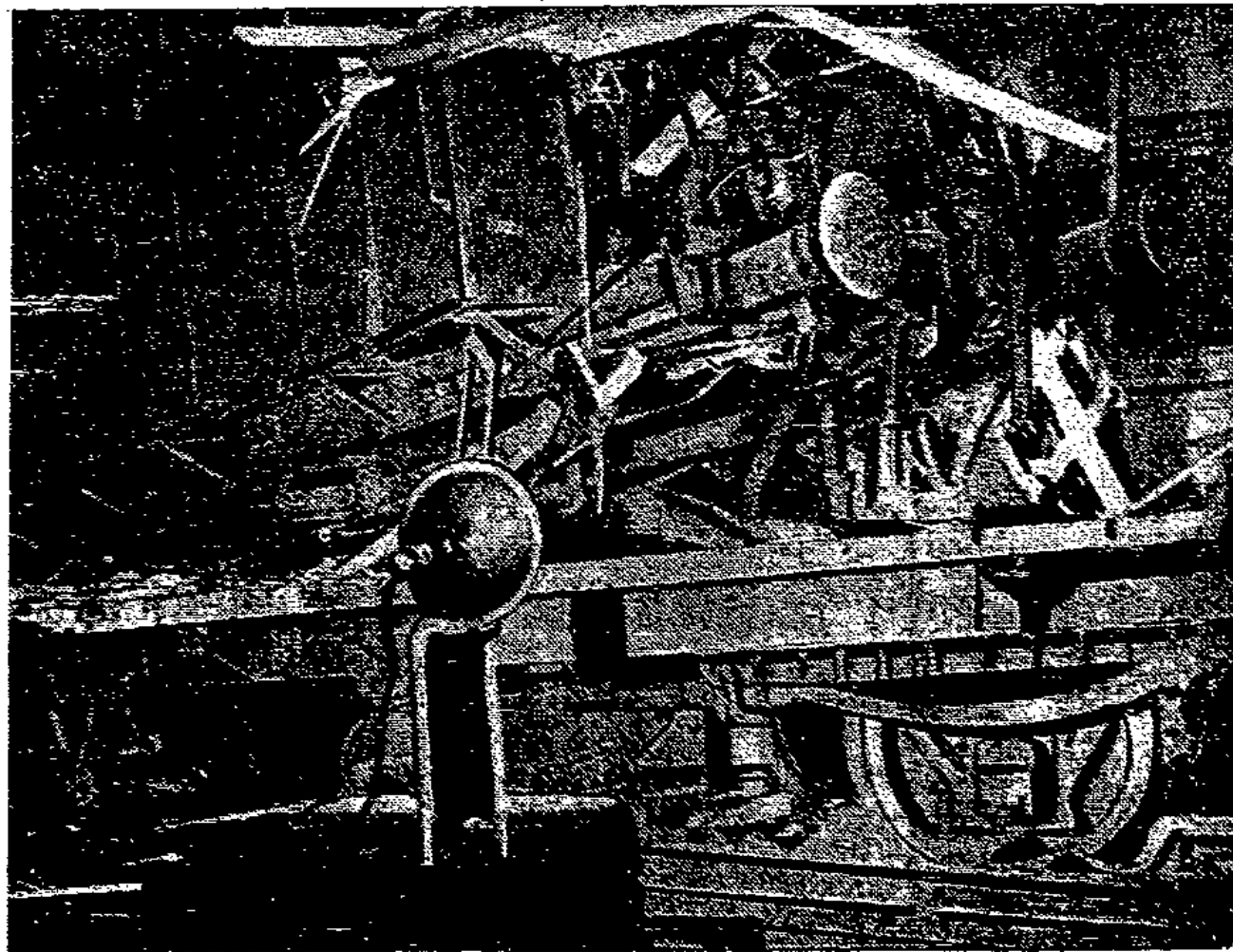
bejahte. Der Krudenberg'sche Propellerwagen hatte bei Versuchsfahrten im Jahre 1931 auf der gleichen, für diese Zwecke allerdings besonders freigemachten Strecke eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 157 Kilometer und ein vorübergehendes Höchsttempo von 230 Kilometer erreicht. Nach Durchführung dieser Probefahrten wurde gegen Dr. Krudenberg der Vorwurf erhoben, daß sein Propellerwagen teilweise ein Plagiat der Konstruktion des Züricher Professors Wiesinger darstelle. Es kam zu zahlreichen Zivilprozessen, die zum größten Teil noch nicht entschieden sind. In der Berliner Verhandlung am Montag hat das Berliner Landgericht Wiesinger zum Widerruf seiner Behauptung verpflichtet. Das Gericht ist der Meinung, daß der Schienenzeppelin eine Originalerfindung Krudenbergs ist.

Das Hochwasser in Südschweiz

Die Lage in dem Heberschwemungsgebiet von Perpignan in Südschweiz hat sich am Montag weiter verschlechtert, da neue Regenfälle eingestiegen sind. Auf Grund der Meldungen, daß die zwei Flüsse, die Perpignan durchqueren, oberhalb der Stadt dauernd im Steigen sind, wurden am Montagmorgen vorsichtshalber mehrere Stadtviertel in der Nähe des Bahnhofes geräumt. Die Bewohner sind in einem Krankenhaus untergebracht worden.

Das Dorf St. Thomas wird von einem Erdbeben bedroht. Man befürchtet, daß die Erdmassen die Badeanstalt verschütten und den die

Das neue Eisenbahnunglück in der Schweiz



Zwei völlig zertrümmerte Wagen des Zuges, der im Bahnhof der Züricher Vorstadt Dettlitz gegen eine elektrische Lokomotive fuhr. Vier Passagiere wurden getötet, etwa 20 verletzt.

Stahl durchströmenden Fluß verpfunden könnten, so daß durch die Wassermassen einige benachbarte Dörfer bedroht würden.

142 000 Mark unterschlagen

Der Rentant Wefang der Kreisfiskalkasse Düren im Rheinland hat sich selbst bezichtigt, seit dem Jahre 1923 etwa 142 000 Mark unterschlagen zu haben.

Wefang, der bereits 30 Jahre im Amt ist, hat das Geld in Effekten verpackt.

Brennend aus dem dritten Stock

Aus dem dritten Stockwerk eines Hauses in der Kurprinzstraße in Leipzig stürzte sich die dort beschäftigte Stütze Ehrenberg, die sich selbst mit Petroleum begossen und dann ihre Kleider angezündet hatte, auf die Straße.

In bemerktlosem Zustand wurde die Selbstmordkandidatin nach dem Krankenhaus abtransportiert, wo schwere Verbrennungen festgestellt wurden.

Aust-Revision?

Der vom Görlitzer Schwurgericht viermal zum Tode verurteilte Giftmörder Richard Just aus Klein-Paritow, hat durch seinen Verteidiger Revision eingelegt.

Es besteht wenig Aussicht, daß das Reichsgericht dem Antrag stattgeben wird.

Der Siegeszug der Ultrakurzen

Das britische Luftfahrtministerium gab eine mit nur 15 Zentimeter Wellenlänge arbeitende Funkanlage in Auftrag, die in einigen Monaten im Flughafen Hympne bei Sythe aufgestellt werden soll. Die für die Verbindung auf dieser kleinen sprechenden Gegenreflektor bei der Empfangsstation werden nur etwa 3 Zentimeter lang sein. Die ultrakurzen Wellen werden in besonders gebauten Röhren erzeugt, durch einen Spiegel scharf gebündelt und mittels eines freisenden Reflektors von etwa 8 Meter Durchmesser auf einen ent-

sprechenden Gegenreflektor bei der Empfangsstation gerichtet.

Auch in Frankreich, einige Kilometer südlich von Calais, soll ein berattiger Ultra-Kurzwellen Sender errichtet werden. Man gibt den Kurzwellensendern deshalb den Vorzug, weil kurze Wellen weder durch atmosphärische Störungen noch durch langwellige fremde Sender beeinträchtigt werden können. Außerdem eignen sich Kurzwellenapparate gut für Fernschreibmaschinen.

Windmühlflugzeuge abgestürzt!

Auf dem Flugplatz Villacoublay bei Paris stürzte am Montagmorgen der französische Flieger Martin bei einem Probeflug mit einem Windmühlflugzeug ab und verunglückte tödlich. Die Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß sich plötzlich ein Flügel des Propellers löste, wodurch das Flugzeug abstürzte.

Martin ist der französische Flieger, der im Jahre 1924 auf einem Fluge nach Konstantinopel im Hölenthal bei Freiburg abstürzte und schwer verletzt wurde. Da damals das Heberfliegen deutschen Gebiets noch nicht erlaubt war, wurde Martin verhaftet und erst nach langen Verhandlungen freigelassen.

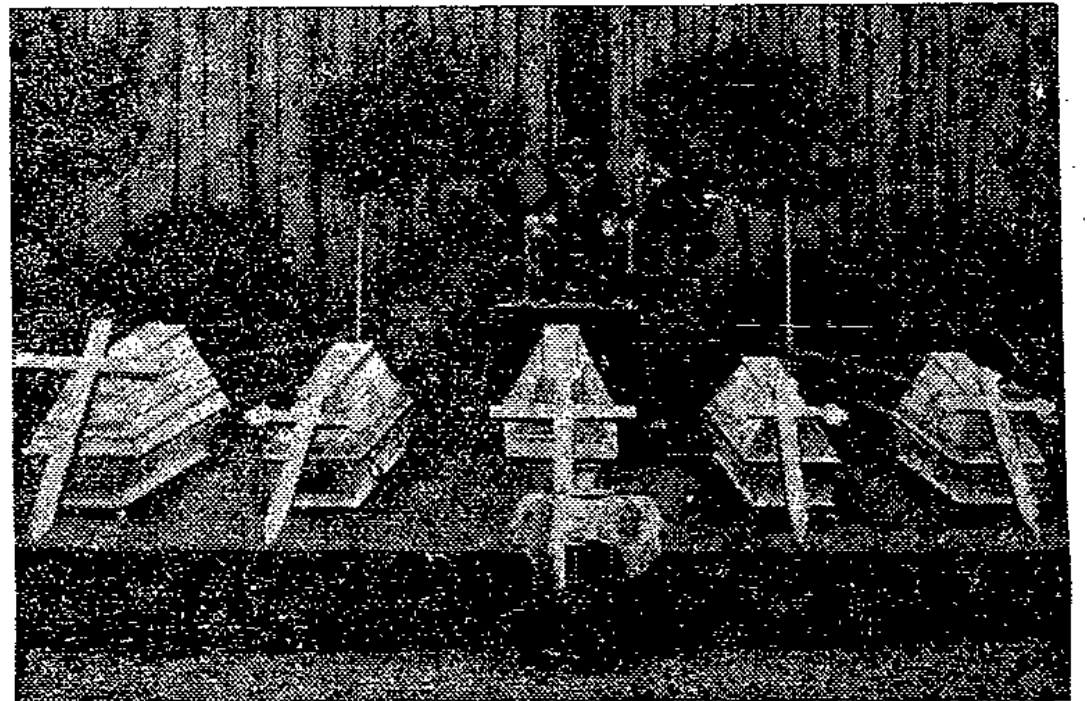
Rund um die Welt

Im Alter von 104 Jahren starb die älteste Einwohnerin Bölns, die Witwe Maria Gaf. Sie war in ihrer Jugend mit Ferdinand Freiligrath befreundet.

In Hamburg starb im Alter von 52 Jahren der bekannte Meteorologe Professor Dr. Wiegandt. Die Schiffahrt verdankt ihm u. a. ein wichtiges Mittel zur Nebelbekämpfung.

In Budapest wollte sich ein Kupferstecher in der Donau ertränken. Er wurde gerettet. Der Selbstmordkandidat ist schon früher zehnmal vergeblich in die Donau gesprungen, und ebenso oft, und ebenso vergeblich hatte er auf andere Weise sich das Leben zu nehmen versucht.

Fünf Kindersärge in Senheim an der Mosel



In Senheim an der Mosel fand jetzt die gemeinsame Beisetzung der vier Mädchen und des Knaben statt, die durch die dünne Eisdecke des Dorfteiches ertrunken.

Die grüne Maske

Erpressungsversuch an einer Berliner Schauspielerin

Wie erst jetzt bekannt wird, spielte sich Ende vergangener Woche eine tragikomische Erpresser-Affäre ab. Die Berliner Schauspielerin Grit Haid erhielt anonyme Drohbriefe und geheimnisvolle Telefonanrufe, die von einem „Lord Birmingham“ geführt bzw. von der „Grünen Maske“ unterzeichnet waren.

Der Gatte der Schauspielerin bemerkte eines Abends, als er sein Auto betritt, einen Zettel, der folgenden Inhalt trug: „Wir warnen Sie. Die schnelle Kolonne. Im Auftrage: Die Grüne Maske.“ Am nächsten Abend besaß sich wieder ein solcher Zettel im Wagen, der noch die Worte

enthält: „Wir erpressen Sie sehr ungern, können aber nicht anders und fordern Sie auf, in der Vollmondnacht an der im beigelegten Plan bezeichneten Stelle 1000 Mark zu hinterlegen. Wenn unsere Geschäfte gut gehen, erhalten Sie das Geld nach einem Jahre mit 80 Prozent Zinsen zurück.“

Jetzt wurde die Sache doch zu bunt, und man erstattete bei der Kriminalpolizei Anzeige. Grit Haid, die gegenwärtig im „Studentenprinze“ im Großen Schauspielhaus spielt, erhielt in der Folge in ihrer Wohnung nach Telefonanrufen, bei denen sich „Lord Birmingham“, der Führer der schnellen Kolonne, meldete. Der Erpresser deutete an, daß die Schauspielerin überfallen werde, wenn sie des Nachts vom Theater in ihre Wohnung fahre, wenn sie nicht das Geld hinterlege.

In einem der darauffolgenden Abende kam es dann zu einem tragikomischen Zwischenfall. Grit Haid's Gatte brachte Bekannte herunter und wollte sie mit seinem Wagen nach Hause bringen. Als man die Straße betrat, bemerkte man auf der gegenüberliegenden Seite einen Mann, der sofort seinen Manteltragen hochschlug und schnellen Schrittes davonging. Sofort stieg man ins Auto und fuhr ihm nach. In der Wilhelmstraße wollte der Gatte der Schauspielerin bei dem Polizeirevier Meldung machen. Als er hielt, wurde er von einigen jungen Burtschen um Zigaretten angegangen. Da er keine bei sich hatte, gab er ihnen Geld. Einer fragte ihn plötzlich: „Sie wollten wohl den Flüchtenden „fertig“ machen? Sie brauchen keine Polizei, das werden wir besorgen.“ Die Burtschen rannten dem Manne nach und verabschiedeten ihn eine gehörige Tracht Prügel. Man hatte allerdings einen Unschuldigen getroffen, einen Schneider, der auf seine Braut gewartet hatte.

In einem Abend beobachteten nun die Beamten des Raubdezernats vor dem Hause der Schauspielerin einen jungen Mann, der sich verdächtig benahm. Man nahm ihn fest und brachte ihn zum Präsidium, wo er sich als „Lord Birmingham“ und gleichzeitig auch als „Grüne Maske“ entpuppte alias als ein 18 Jahre alter Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, der viele Wallace-Bücher gelesen hatte und nach einem solchen Kupfer einen Erpressungsversuch unternahm. Bei ihm fand man eine Kinderpistole. Als Grund für die Tat gab er an, einmal Grit Haid's Bekanntschaft machen und außerdem Geld anstreben zu wollen für Gel und Farbe, da er sehr gern male.

Aus Mitteleuropa

Die Nase abgebissen

Ein nicht alltägliches Unglück ereignete sich in einer Schmiede in Golzen (Kreis Querfurt). Ein Fräulein wollte ein Rad aus der Schmiede holen und fand die Tür verschlossen. Als sie in den Hof hineintrief, sprang ihr der bissige Hund des Schmiedemeisters ins Gesicht und biss ihr die Nase ab. Die schwerverwundete wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Erwerbsloser lehnt Findexlohn ab

Ein auswärtiger Kaufmann verlor in dem Orte Schlieben im Kreise Schweinitz, als er sein Auto verließ, seine Brieftasche mit 180 Mark. Kurz darauf fand ein Arbeitsloser aus Dahme die Brieftasche. Er hob sie auf, lief hinter dem Kaufmann her und gab ihm das Gefundene zurück. Erfreut darüber bot der Kaufmann dem Arbeitslosen 20 Mark Findexlohn an. Dieser jedoch nahm das Geld nicht an, weil er für seine Ehrlichkeit nicht belohnt werden wollte.

Geldstranknacker

in der Ortsstranknacke

Nachts wurde in Goslar bei der Allgemeinen Ortsstranknacke in der Kornstraße ein Einbruch verübt, bei dem die Täter, die einer auswärtigen Einbrechergehilfschaft angehören, aus dem Geldschrank etwa 800 bis 1000 Mark in Bargeld und Scheide stahlen. Die Ausführung der Tat läßt auf Verurteilung der Täter schließen. Mit wie großer geschäftlicher Kunst die Einbrecher bei ihrer Arbeit zu Werke gegangen sind, zeigt auch die Tatsache, daß niemand in dem Hause, das im ersten und zweiten Stock bewohnt wird, von der Tätigkeit der Geldstranknacker irgend etwas gehört oder bemerkt hat.

Landwagen explodiert. In der Niederöcheren Fabrik in Wehau (Kreis Weizsäcker) geriet ein mit Kohol gefüllter Landwagen durch Funkenflug in Brand und explodierte. Verletzt wurde zum Glück niemand.

Die Post als Arbeiterberuf

9,48 Mark Monatsgehalt

Die Reichspost hat jetzt ihren Betrieb größtenteils verstaatlicht. Auf Grund dieser Umstellung wurden viele Poststellen auf dem platten Lande eingezogen und durch Posthilfsstellen ersetzt, d. h. die Arbeit eines Beamten übernahm ein Privatmann.

Der unbefangene Leser wird keinen Nachteil darin erkennen, denn was dem einen genommen, wird ja dem andern gegeben. Man wird aber die Maßnahmen mit andern Augen betrachten müssen, wenn man die Bezahlung und Arbeitsleistung eines solchen Posthilfsstelleninhabers kennt.

Er bekommt genaue Dienstvorschriften angefertigt, nach denen er für gewissenhafte Zustellung der Poststufen - Zeitungen, Briefschaften, Pakete, Zahlungsanweisungen usw. - an die Empfänger zu sorgen hat. Ebenso liegt ihm die Lieferung des Briefpostens ob und die Abwicklung des Geldverkehrs. Verkauf von Postwertzeichen, Einziehung von Zeitungsgeld, Maßnahmen, Postanstalten usw., die Auszahlung von Renten, die Führung eines Lagerbuchs, die Verantwortung von Post-Dienstleistungen zu politischen Zwecken und anderes mehr. Zu alledem ist er unter der öffentlichen Verantwortung und bei die von seiner Gültigkeit aus geführten Telefongespräche zu registrieren, ausgegebene Telegramme weiterzuleiten, ankommende zu befördern und über das Ganze monatliche Abrechnung zu leisten.

Nach vorzüglicher Schöpfung gebührt der Posthilfsstelleninhaber eines kleinen Dorfes bei zweimaliger Monatsvergütung täglich 2 mal 1/2 = 2 1/2 Stunden. Das ergibt für 26 Wochenstunden und 4 Stunden mit einmaliger Postauszahlung und je einwöchiger Arbeitszeit in Summa 69 Arbeitsstunden im Monat. Dafür gibt es von der

Postverwaltung eine Vergütung von 10 Mark monatlich - in Worten: zehn Mark! Nach den vorgenommenen Abzügen beträgt das „Gehalt“ dieses beneidenswerten Posthilfsstelleninhabers 9,80 Mark! Von dieser märchenhaft hohen Summe behält die Postbehörde noch einen Beitrag zur Arbeitslosenversicherung von 0,12 Mark monatlich ein, so daß dem vereidigten Beamten der Reichspost für 69 Arbeitsstunden - unter voller Regresspflicht für den Selbstverkehr - 9,48 Mark im Monat ausgezahlt werden.

Er verdient also noch nicht einmal 14 Pfennig die Stunde. Kommt in seiner Hilfsstelle nur eine kleine Unregelmäßigkeit vor und man kann dem Hilfsstelleninhaber das als Unterschlagung ankreiden, dann kommt der Mann, weil er Beamten-eigenschaft hat, ins Zuchthaus.

Wanzleben - Oschersleben

Kirchenkasse gestohlen

In der Nacht zum Sonnabend wurde bei dem Rentier Flechner in Geln eingebrochen und die Kasse der Alte-Markt-Kirche geplündert. Angeblich handelt es sich um einen Betrag von 250 Mark, den die Einkreuzer erbeuteten. Die bereits überführten Täter Kenig und Theiß aus Geln wollen aber nur 120 Mark genommen haben. Am Montag wurden die beiden Täter ins Halberstädter Gefängnis eingeliefert.

Geln, Weihnachtsfeier. Im vollbesetzten Saal des Schützenhauses hielt die Arbeiterwohlfahrt ihre Weihnachtsfeier ab. 140 Kindergehilfen strahlten, als der Weihnachtsmann auf der Bühne erschien und die süßen Gaben verteilte. Auch die Erwachsenen kamen auf ihre Rechnung. Ein Zithertrio stellte sich uneigennützig in den Dienst der guten Sache. Die wundervolle Musik machte großen Eindruck. Die Rollen fallen zeigten ihre Künste das erstmalig in der Öffentlichkeit. Was sie boten, konnte der Kritik standhalten. Alle gaben ihr Bestes. Genosse Schumacher wurde mit lautem Jubel empfangen. Was er sagte, war jedem aus dem Herzen gesprochen. Dank gebührt allen Mitwirkenden, vor allem den Genossinnen der Arbeiterwohlfahrt, die den Kindern diese Weihnachtsfreude bereiteten. Für viele wird es leider die einzige in diesem Jahre sein.

Größ-Ottersleben. Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete einen bunten Abend für die alten Leute. Sie wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Zur Unterhaltung trugen mit bei der Arbeiter-Gesangverein, der wieder mal ganz prächtig sang, die Mandolinen-Abteilung vom Turnverein Jahn sowie die Kinder und Bläser von den Freien Turnern Venededebf. Den heitern Teil vertrat Bernhard Koch. Genosse Bornmann bebaute in seiner Ansprache, daß es diesmal infolge der Notzeit nicht möglich gewesen sei, Geschenke zu geben. - Der Elternabend der Sammelstunde war ein voller Erfolg. Zeit über 1000 Personen hatten sich eingefunden. Jungen und Mädchen, besonders die Kleinen, gaben ihr Bestes. Sprechchöre, Gesänge und Tänze untrübten ein lustiges Theaterstück. Den Schluß bildete eine tolle Jahrmarttszene. Vergessen sei nicht der Anjager, der seine Sache sehr gut machte. Mit der Veranstaltung dürften Zuhörer, Darsteller und die Schule selbst zufrieden sein. Der Vorsitzende des Elternrates, Schulfreund Scemiban, dankte allen Beteiligten. - In der Parteiberammlung sprach Genosse Ferl über die politischen Ereignisse. Es muß uns gelingen, das deutsche Volk zur Demokratie zu erziehen. Auch in der Opposition müssen wir erfolgreiche Arbeit leisten. Die Debatte war sehr lebhaft. Es beteiligten sich zahlreiche Genossen daran. Genosse Graf sprach dann über Gemeindeangelegenheiten und Genosse Bornmann erörterte latente Fragen der Partei am Orte.

Schmerleben. Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete eine einblühende Weihnachtsfeier, an der auch Parteisekretär Genosse Schumacher teilnahm. Es wurden gut gezielte Kampfrufe vorgetragen. Der Feiernchor der SPD wirkt mit und errang großen Beifall. Zwei

Genossinnen, die ein Duett sangen, fanden dankbare Anerkennung. Es wurde 150 Kindern und Erwachsenen beschenkt. Freudenstrahlend gingen sie heim. Den Frauen der Arbeiterwohlfahrt und allen, die sich in den Dienst der guten Sache stellten, sei herzlich gedankt.

Scherke. Die Kinderabteilung des Männer-Turnvereins hielt einen wohlgeordneten Werbeabend ab. Die von Eltern und Freunden stark besuchte Veranstaltung wurde mit dem Begrüßungssprecher „Seid uns willkommen“ wirkungsvoll eröffnet. Sehr launig war das Ballentafel- und Barrenturnen. Die Mädel hatten mit ihren schmunzenden Tanzleibern das größte Interesse. Sie haben ihre Sache wirklich gut gemacht. Der Gruppenjugendleiter Genosse Kuschke (Seehausen) wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Turnens und Sportes für die Landkinder hin. Nach den turnerischen Vorführungen führten die Kinder ein Märchenstück auf. Die Arbeitersportbewegung wird sich durch die guten Darbietungen sicherlich neue Freunde erworben haben.

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Gemeinderatsführung in Harbte

Es mußte erneut über die Festsetzung des Haushaltsplans 1932/33 beraten werden. Der Landrat hatte den Haushaltsplan zur erneuten Feststellung zurückgereicht, da die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer in Höhe von 100 Prozent ab 1. Januar 1933 erhoben werden sollten, während die von 200 Prozent auf 350 Prozent erhöhten Gemeindesteuern schon vom 1. April 1932 in Kraft treten sollten. Die Vertreter der SPD erinnerten den Gemeindevorsteher an seine Wandlung in der Steuerfrage. Als die SPD im November 1930 mit Steuerzuschlägen zur rechtzeitigen Sanierung der Gemeindefinanzen an den Gemeindevorsteher herantrat, sollte es keine andere Möglichkeit als die Stafflung 1:2 geben, während heute auf Vorschlag der Rechten die Grundvermögenssteuer mit 81,2 Prozent gegenüber der Gemeindesteuern mit 350 Prozent festgesetzt wurde, also eine Stafflung von mehr als 1:4. Die Anregung des Genossen Hahn auf Herabsetzung der Dienstaufwandsentschädigung des Vorstehers fand nicht die Gegenliebe der Rechten, so daß nach Annahme des Haushaltsplans die Dienstaufwandsentschädigung auch in diesem Notjahr wieder mit 3060 Mark erscheint.

Dann wurden aufs neue die Maßnahmen für die Winterhilfe beraten. Wer in der Hoffnung lebte, daß nach zweimaliger Beratung etwas Erspießliches geschaffen würde, ist enttäuscht. Zunächst las der Gemeindevorsteher ein Schreiben des Rittersguts vor, nach dem u. a. 300 Zentner Kartoffeln „gestiftet“ wurden. Im Nachsatz wurde aber gesagt, daß die Bedürftigeren diese Spende schon erhalten hätten, da sie im Herbst durch Nachtopfeln der Kartoffelfelder dieses Quantum gefunden hätten.

Nach längerer Aussprache beschloß der Gemeinderat einstimmig, mit Rücksicht auf die große Not in Harbte 400 Mark für die Winterhilfe zur Verfügung zu stellen. Da der Gemeindevorsteher glaubte, es handle sich um einen von ihm zu beanstandenden Beschluß, wurde dem

Gemeindevorsteher einstimmig aufgegeben, sich das Einverständnis des Landrats einzuholen, das dieser nach einmütiger Erwartung des Gemeinderats geben würde.

Harbte. Ein Autozusammenstoß, der weit schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich in den ersten Nachmittagsstunden. Das Personenauto des Landwirts Hofmann aus Sommerdorf kam aus der Richtung Gelnstedt, während ein Braunschweiger Lieferauto aus der Berliner Straße kam. Das Personenauto fuhr direkt auf das Lieferauto auf. Zum Glück sind keine Menschen dabei zu Schaden gekommen.

Neuhaldensleben. Die Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt findet am Donnerstag, dem 22. Dezember, 19 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Der Arbeiter-Mandolinenverein wirkt mit. Die Ansprache hält Nebakteur Genosse Müller (Magdeburg). Den Prolog spricht Lotte Kolb. An der Feier nehmen etwa 180 alte Leute teil, die auch mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden. Die Arbeiterwohlfahrt beschenkt außerdem noch etwa 160 Hilfsbedürftigen zu Weihnachten. Vorausgibt werden nur nützliche Gegenstände. Trotz der Notzeit ist es der Arbeiterwohlfahrt gelungen, auch in diesem Jahre eine Bescherung durchzuführen. Diese Tat konnte nur gelingen, weil sich alle Helfer und Helferinnen voll und ganz ehrenamtlich der Sache zur Verfügung stellten. - Die Weihnachtsfeier der sozialistischen Frauengruppe findet am Mittwoch, dem 21. Dezember, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Die Feier wird in Form eines bunten Abends ausgefallen. Schöne Weihnachtsgeschenke können gewonnen werden. - In der Reichsbannerversammlung sprach Karl Traub über die politische Lage. Beschlossen wurde, den Wehrsportkursus am Montag, dem 9. Januar, beginnen zu lassen. Etwa 50 Kameraden werden an dem Kursus teilnehmen.

Sillerleben. Eine Winterhilfe haben die wohlfahrtstreibenden Verbände in unserm Orte durchgeführt. Mit den geldbedürftigen Gaben wurden die Hilfsbedürftigsten bedacht. Für alle war es eine kleine Weihnachtsfreude, da es den Alten, Witwen und Erwerbslosen nicht möglich ist, bei den fargen Unterstützungen sich etwas anzuschaffen.

Wolmirstedt. Die Arbeiterwohlfahrt hat ihre Weihnachtsbescherung abgehalten. Der Besuch war sehr gut. Genossin Arning (Magdeburg) hielt eine Ansprache. Es wurde 62 Erwachsenen und 71 Kindern beschenkt; die Beschenkten wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Der Mandolinenklub und der Theaterverein Freundschaftskreis Elben verfrachten den Abend durch ihre Darbietungen. Die Gaben wurden in der Nähstube der Arbeiterwohlfahrt selbst angefertigt.

Elben. Die Parteiberammlung, welche stark besucht war, wurde mit einem Kampfsied der Eisernen Front eröffnet. Das Referat des Genossen Karbaum über die politische Lage wurde mit großem Interesse angehört. In der Aussprache über Gemeindeangelegenheiten beteiligten sich mehrere Genossen. Der Vorsitzende, Genosse Friedrich Wejmann, wies an alle die Mahnung, für die Partei zu wirken und zu werben und sich nicht nörgelnd beiseite zu stellen.

Jerichower Land

Burg. Die Generalversammlung der Metallarbeiter war stark besucht. Genosse Hänisch gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Kollegen. Die Kommunisten verlangten, daß der vorgelesene Vortrag über „Preisbildung und Wirtschaftskrise“ nicht gehalten wird. Es scheint den Kommunisten nichts daran zu liegen, daß die Arbeiterchaft über Fragen, die ihr Lebensinteresse berühren, aufgeklärt wird. Die Versammlung lehnte aber das Ansinnen der Kommunisten mit großer Majorität ab. Dr. Kemmeter hielt dann den wirtschaftspolitischen Vortrag. Eine Verärzierung der Preise bedeutet eine Verschlechterung der Verhältnisse der Arbeiterchaft. Die Gewerkschaften haben von jeher die Stabilisierung der Preise gefordert. Der Bedarf

der Arbeiterchaft an Waren kann aus dem heutigen Lohn nicht gedeckt werden. Nur Beseitigung der Arbeitslosigkeit und bessere Entlohnung können die Wirtschaft wieder in Gang bringen. In Zahlenmaterial zeigte der Redner, wie sich in den letzten Jahren die Warenproduktion und die Arbeitslosigkeit entwickelt haben. Die ungünstige Entwicklung ist ein Zeichen dafür, daß das kapitalistische System keinen Ausweg aus der Krise weiß. Kollege Hänisch gab dann den Geschäftsbericht. Es ist von der Stadt alles getan, um Betriebe nach Burg zu ziehen. Diese Bemühungen werden auch jetzt noch fortgesetzt. Eingehend schilderte der Redner den Stand der Metallindustrie in Burg. An Verbandsmitgliedern sind etwas über 1000 Kollegen vorhanden. Kollege



Der Baumarkt

Friedrich Klüssendorf
Holzbearbeitungsfabrik

Tischlerarbeiten
Fenster, Türen
Inneneinrichtungen

Magdeburg-Wsl.
Fernauftrag 30165 - Gegr. 1878

Bauhütte Magdeburg
G. M. B. H.

Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 42462 und 40662

Ausführungen von
Hoch-, Tief-, Beton- und Straßenbauten / Neu- und Umbauten

Neubauten nur mit Gas
austüsten

Gas für Küche u. Heizung
Beratungen kostenlos durch die

Magdeburger Versorgungsbetriebe A.-S.
Gaswerk und Rohrnetz-Abteilung
Listemannstr. 14 - Telefon Nr. 228 u. 388 über Rathaus

Bauholz nach Liste
in Eiche, Tanne, Kiefer
in allen Dimensionen

Hobeleien
Rastband
Schalwender
Einschub, Latzen
Spannholz
Stanzholz

C. W. Neumann A. G.
Dampfsäge-Hobelwerk, Holzgroßhandlung
Magdeburg-Buckau
Gegründet 1874

Friedrich Cierpka
Magdeburg-Südost
Habersstraße 1

Baustoff-Großhandlung
Telephon 46098 und 46123

Wilhelm Duchrow
Glas-Industrie

Glaserarbeiten
aller Art
Magdeburg, Ratswaageplatz 5
Gegr. 1836 / Fernsprecher 21501-02

Eugen Schwendorius
Magdeburg
Oranienstr. 10 / Fernruf 40747

Lichtpaus- und
Plandruck-Anstalt
Sämtliche Zeichenmaterialien

Hänfisch schlug dann vor, auch in diesem Jahr eine Weihnachtsunterstützung zu gewähren, wenn es auch nicht möglich ist, dieselbe in derselben Höhe wie bisher zu geben. An den Bericht schloß sich eine rege Aussprache an, in welcher die oppositionellen Kollegen nicht den Beweis erbrachten, daß sie allzuviel Kenntnisse über die Gewerkschaftsbewegung besitzen. Das muß besonders dem Immunitätlichen „Hauptredner“ Romanus gesagt werden. Bei den Wahlen wurden die Listen der freien Gewerkschaften gegen die SPD-„Opposition“ mit großer Mehrheit gewählt.

Burg. Weihnachtsfeier. In der Weihnachtsfeier der Frauengruppe der Partei nahmen an drei großen, mit Blumen geschmückten Kaffeetischen die zahlreich erschienenen Genossinnen Platz. Der Bandonienklub leitete die Feier mit Konzertstücken ein. Die Vorsitzende, Genossin Meier, erwähnte, im kommenden Jahre den Kampf für die Partei und damit für die Besserstellung der Arbeiterklasse noch zu steigern. Ein Kampfpörol wurde vom Genossen Lange gut zu Gehör gebracht. Die Vertreterin der Arbeiterwohlfahrt Magdeburg, Genossin Wittorf, hielt eine Ansprache. Das Weihnachtsfest soll in der Arbeiterklasse den Gemeinschaftsgeist fördern, um das Endziel, den Sozialismus, und damit die Freiheit zu erreichen. Der Abend wurde durch Gesänge des Ehepaars Seeger mit Lautenbegleitung, der Genossinnen Rosack und Wittorf, sowie durch einen Pörol der Genossin Blankenburg verziert. Ein geselliges Beisammensein schloß sich an. Diese schöne Veranstaltung wird sicher zur Folge haben, daß noch recht viele Frauen an die Frauengruppe und deren Veranstaltungen gesellig werden. Eine Weihnachtsbescherung veranstaltete die Firma Karstadt, vormals Georg Wittkowski, im Kaufhaus, 89 Knaben, 3 junge Mädchen, 24 Mädchen, 3 Frauen und 19 Männer wurden mit Gegenständen des täglichen Bedarfs beschenkt. Herr Georg Wittkowski und Herr Dr. Grubelbach hielten Ansprachen und überbrachten die besten Wünsche der Firma. Stadtrat Genosse Ziegler dankte im Namen des Magistrats und des Wohlfahrtsamts, daß die Firma mit dazu beitrage, Wohlhabenden eine Freude zu bereiten. Die Röhre-Fabrik hatte zu dieser Feier Kabare und das bekannte „Knecht“ gestiftet. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder beendeten die schöne Feier. Mit Freude in den Augen gingen groß und klein, mit Paketen beladen, heim. Die Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt für hilfsbedürftige Kinder findet am Donnerstag, dem 22. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Volkshaus statt. — Auf dem Paradeplatz ist ein „Weihnachtsbaum für alle“ aufgestellt. Von Musik- und Gesangsvereinen werden abends kleine Konzerte vor zahlreichen Zuhörern unter dem Baum gegeben.

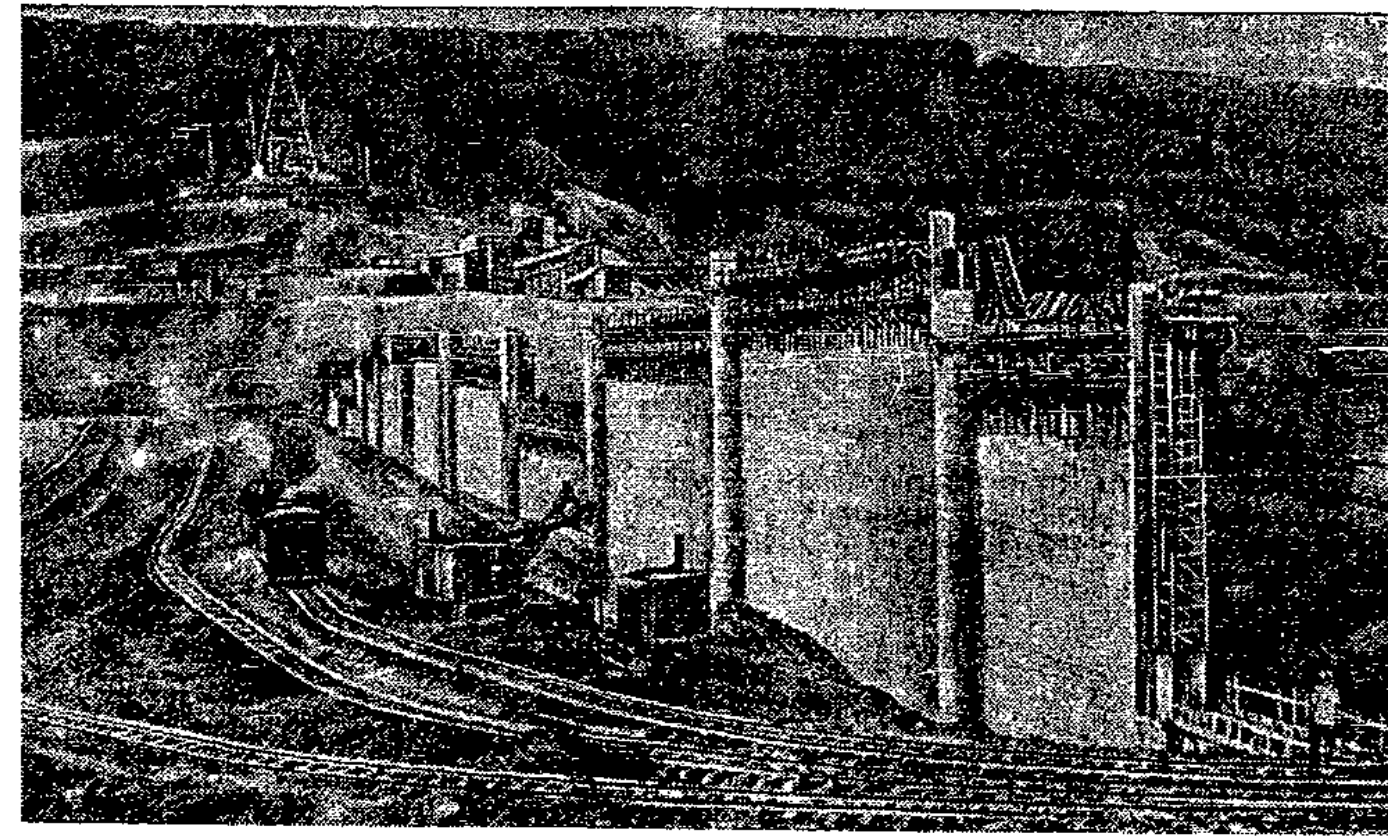
Burg. Die Polizei meldet: In der Nacht zum 18. Dezember wurden aus dem unverschlossenen Stalle des Grundstücks Unterm Hagen 14 drei weiße Kühe gestohlen. Der Täter ist von der Nordstraße aus eingedrungen. Die Tiere sind an Ort und Stelle abgeschlachtet worden. In der gleichen Nacht wurde durch Einbruch aus dem Kaminfenster eines Grundstücks in der Sternstraße ein weißbuntes Kaminschild gestohlen. — In der Nacht zum 19. Dezember wurden in den Bahnhofsanlagen zwei Hydrantenständer, eine Papierkorbstütze und eine Bankstütze mutwillig beschädigt.

Gommern. Weihnachtsbescherung der Arbeiterwohlfahrt. Auch in diesem Jahre hat die Arbeiterwohlfahrt an die vielen Hilfsbedürftigen in unserm Städtchen gedacht. Unter Leitung der Genossin Brand haben die Helferinnen allerlei nützliche Geschenke gearbeitet und die Vorbereitungen zu einer schlichten Weihnachtsfeier getroffen, in der betagte Männer und Frauen, Kranke und Kinder mit kleinen Geschenken bedacht werden sollen. Die Feier findet am Freitag, dem 23. Dezember, nachmittags 6 Uhr, im Gasthof zur Sonne statt. Die Arbeiterwohlfahrt werden die Feier durch kleine Theateraufführungen sowie Spiele und Tänze, und der Gesangsverein durch Gesangsvorträge auszeichnen. Alle Festgenussfreunde sind zu dieser Feier willkommen. — Vom freiwilligen Arbeitsdienst. Seit 14 Tagen wird der große Sandberg im Siedlungsgebiete von 20 Arbeitsdienstwilligen mit Loren abgefahren. Es soll dadurch erreicht werden, daß dieses Gelände und auch das Gelände, wo der Sand hingefahren wird, bareif gemacht werden. Da man aber höher Orts die offenen Dienstlager den Winter über nicht bestehen lassen will, wurde diese Maßnahme den Arbeitsdienst schwer treffen und die Fortführung der Arbeiten unmöglich machen. Es wäre daher zu begrüßen, wenn die Oberbehörden die Bemühungen des Magistrats unterstützen würden und den Freiwilligen Arbeitsdienst den Winter über seinen Fortgang ließen, damit im Frühjahr das Gelände zum Bau von Stadttransföhlungen benutzt werden kann. Das liegt im Interesse der Stadt und auch der Handwerker. — Von der Volkshühnererei. Die vom Volkshühnerverein geführte Hühnerzucht besteht jetzt 25 Jahre; sie enthält 900 Hühner. Sie ist von dem früheren Hühnerverein gegründet und seinerzeit von dem damaligen Spar- und Verschönerungsverein finanziell unterstützt worden. Aber auch die organisierte Arbeiterwohlfahrt besitzt eigne Hühnerzucht; die des Ortsausschusses der Gewerkschaften und der Konsum- und Spargenossenschaft besteht schon seit 1901. Die Partei hat ebenfalls eine wohlgepflegte Hühnerzucht, aus der man wirklich gute Hühner Zeit entsprechend für einen sehr mäßigen Preis entnehmen kann. Alle freizeithilflich denkenden Einwohner werden gebeten, auch diese Hühnerzucht zu besuchen. Die „Volkshühner“ hat dem Hühnerzuchtverein der Partei gute Hühner zum Verkauf als Weihnachtsbescherung überwiesen. Besonders begrüßt es die Arbeiterwohlfahrt, daß die Zeitung die „Volkshühner“ in zwei Aushängelästen am Konsumverein und in der Bergstraße zum Lesen aushängt.

Barth. Schwere Einbruch. In den Abendstunden des Sonntags, zur Zeit als im städtischen Saale die Weihnachtsfeier der Schule stattfand, wurde bei dem Stellmacher S. ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter hatten es nur auf Bargeld abgesehen. Sie fanden 130 Mark und nahmen sie mit. Als Täter können nur Personen in Frage kommen, die auf das genaueste mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sind.

Neuerst verurteilt ist der Diebstahl schon deswegen, da S. das Geschäft erst in diesem Jahre übernommen und durch Neuanlagen und sonstige Verbesserungen seines Betriebs nun selbst in arge Bedrängnis geraten ist. Die Ermittlungen zur Feststellung der Täter sind von dem Landjägerbeamten eingeleitet. Wer sachdienliche Angaben machen kann, wende sich an ihn.

Wörmlitz. Einen schweren Unfall erlitt der auf dem Amtsgut in Stegelitz beschäftigte Geschäftsführer Kaboth. Aus noch unbekannter Ursache gingen plötzlich die Pferde durch. Kaboth wurde dabei vom Wagen gerissen und kam unter die Räder, die ihm über Brust und Kopf hinweggingen. In schwerverletztem Zustand wurde



Die Obertalsperre im Harz

Seit dem Jahre 1930 wird in der Nähe von Bad Lauterberg im Harz an der Obertalsperre gearbeitet, die nach der Vollenbung der großen Sösetalsperre in Bau genommen wurde.

Die Obertalsperre dient im Gegensatz zu der Sösetalsperre nur der Stromerzeugung. Die Länge des Hauptstaudamms beträgt etwa 310 Meter, der Staudamm wird 23 Millionen Kubimeter, mit dem Ausgleichsbecken sogar über 28 Millionen Kubimeter fassen. Nach Vollenbung der Obertalsperre wird der hier erzeugte Strom an die Preußische Elektrizitäts-AG. abgegeben.

Die Stauwand, die unser Bild zeigt, hat 60 Meter Höhe und ist ein Erdbaum mit Betonkern, der wesentlich billiger ist als eine massive Steinwand. Die Arbeiten an der Sperre sind soweit gefördert, daß sie im nächsten Jahr in Betrieb genommen werden kann. Die Arbeiten werden hauptsächlich von Erwerbslosen durchgeführt.

Calbe - Aschersleben

Kinder spielen für Kinder

Die Geistige Winterhilfe in Aschersleben hat auch in diesem Jahre der Kinder erwerbsloser Eltern gedacht und am Sonnabend rund 1000 Kinder nach dem Festhochhaus eingeladen. Die Firma Conitzer hat es durch eine Spende wiederum möglich gemacht, den Kleinen eine besondere Freude zu bereiten.

Die Kindergruppe des Arbeiter-Mandolinistenklubs Tremolo sowie die Schulkinder des Lehrers Wadepfuhl (Johannis-Mädchenchule) veranstalteten einen bunten Nachmittag. Die Einleitung dazu waren einige Konzertstücke von „Tremolo“, dann führten Kinder des 4. Schuljahres ein Theaterstück, „Und Klaus bekommt doch seine Eisenbahn“, auf. Das Stück, das sich mit einem Weihnachtswunsch eines Kindes besetzte, wurde über alles Erwarten von den Kindern glänzend gespielt.

Nach verdientem Beifall führten einige Kinder von „Tremolo“ ein zweites Theaterstück auf. Es kam darin zum Ausdruck, daß nicht schlechte Bücher und Kino, sondern Musik das Menschenherz erfreut. Das Stück war auf sehr feine Art für den Arbeiter-Mandolinistenklub Tremolo.

Daß es anschließend Kaffee und Windbeutel mit Schlagsahne für die kleinen Darsteller gab, wird besonders gefallen haben. Die 1000 Kinder freuten sich ungemein. Sie waren kaum zur Ruhe zu bringen. Der Nachmittag war ein großer Erfolg für die Geistige Winterhilfe, für die Kleinen eine wirklich große Freude.

Junge überfahren und schwer verletzt

Der neunjährige Schüler Schulz wurde nach dem Verlassen der Johanneschule in Aschersleben an der Ecke Staßfurter Höhe und Brunnenstraße von einem Personenauto überfahren und schwer verletzt.

Wie es bei Kindern nicht selten der Fall ist, balgte Schulz sich mit andern Schulkameraden nach Schluß der Schule auf der Straße herum. Dabei lief er unachtsam gegen ein Auto, das über den Jungen hinwegfuhr.

Im bewußtlosen Zustand brachte man den Verletzten zunächst in die Schule zurück. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Nach Zeugenaussagen soll den Wagenführer an dem Unfall keine Schuld treffen.

Aschersleben. Weihnachtsabend der Schrebergartenjugend. Zum Besten der Schrebergartenjugendpflege veranstalteten die Kindergruppen der Aschersleber Kleingärtner in Saale des „Neuen Kaffeegartens“ einen wohlgelegenen Weihnachtsabend. Die Schrebergartenvereine Kirchberg, Prof. Straße und Pfälzinger Straße 1920, die bereits seit vielen Jahren praktische Jugendpflege treiben, boten mit ihren Kindergruppen ein überaus reichhaltiges Programm, das bei den zahlreichen Gästen starken Beifall auslöste. Mit Gedichten und einem Sprechchor, der die Forderung enthielt „Gibt uns mehr Gärten“, wurde der Abend eröffnet. Auch Heinrich Heine mit seinem humoristischen Gedicht „Der Laubentlohn“ wurde gut rezipiert. Im zweiten Teile des Abends, dem ein sein einwirkendes Theaterstück, „Knecht Ruprecht im Arzest“, vorausging, wurden Volkstänze, ein Märchenreigen, Pyramiden- und Stabübungen vorgeführt. Den Abschluß machte wieder ein weihnachtliches Theaterstück „Weihnachtsmann in

der Verunglückte in das Kreiskrankenhaus Burg eingeliefert, wo er hoffnungslos darnieder liegt. Nur dem entschlossenen Zutreffen einiger Arbeitskollegen ist es zu danken, daß die Pferde aufgehoben wurden und noch größeres Unheil verhütet wurde.

Genfth. Winterhilfe. Seit dem 15. Dezember sind die Sammelwagen unterwegs. Tompeter der Volkshochschule Burg machten die Aufmerksamkeit, und freiwillige Helfer und Helferinnen machten die Sammelarbeit. Bisher sind nur die Nebenstraßen erfasst, die Hauptstraßen und Altplatz werden jetzt aufgesucht. Alles wird gern angenommen, auch Nahrungsmittel in jeder Form, Kartoffeln und Kohlen auch in kleinen Mengen.

Spar- und Darlehnskasse Calbe vor dem Zusammenbruch?

In der letzten Mitglieder-Versammlung der Spar- und Darlehnskasse in Calbe, teilte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Landwirt Drachau, mit, daß die Kasse durch 24 000 Mk. Verluste vor dem Zusammenbruch stehe. Die Zinsenlast ist für die Dauer nicht tragbar, so daß eine Anteilerhöhung notwendig ist. Und zwar schlägt er eine Erhöhung von 45 Mk. auf 120 Mk. je Anteil vor.

Inspektor Schrader, der bis 1930 Vorsitzender des Aufsichtsrats war, polemisierte scharf gegen Vorstand und Aufsichtsrat. Landwirt Drachau konnte diesen Fern aber bald zum Schweigen bringen, der immer von Mißwirtschaft auf dem Rathaus redet, seine eignen Fehler aber nie sieht. Warum schweig Herr Schrader da plötzlich?

Es gab einen erheblichen Nach, aber schließlich wurde doch die Anteilerhöhung auf 100 Mark angenommen. In der Aussprache wurden auch Worte gegen den früheren Verwalter der Kasse, den Lehrer Schaufe, laut.

Eine Kommission wurde noch gewählt, die die entstandenen Verluste genau feststellen soll.

Winningen. Verletzt auf der Straße aufgefunden. Auf der Chaussee nach Schneidlingen wurde in der Nacht ein Radfahrer von einem Aschersleber Autoführer verletzt aufgefunden und nach Winningen gebracht. Nach Angaben des Radfahrers wurde er von einem entgegenfahrenden Auto geblendet, verlor dadurch die Fahrtrichtung und stieß gegen einen Baum. Er erlitt mehrfache Kopfverletzungen. Das Rad hatte einen Gabelbruch.

Staßfurt-Leopoldshall. Vordie Straßenbahn geraten. Auf der Bodebrücke ereignete sich ein aufregender Vorfall, der erfreulicherweise ohne ernste Folgen abging. Ein Radfahrer geriet vor einen Wagen der Straßenbahn. Er wurde umgerissen und mit einem Rad einige Meter mitgeschleift, ehe der Wagen angehalten werden konnte. Der Gestürzte kam mit Hautabschürfungen und leichten Verletzungen davon. Die Sache ging schief. Ein junger Mann aus Magdeburg wollte ohne Fahrkarte, antreten. Bis Staßfurt ging die Sache gut, hier wurde er aber entdeckt und vom Fahrdienstleiter der Staßfurter Polizei übergeben. Nach einer im Polizeigewahrsam verbrachten Nacht wurde er nach Feststellung des Tatbestandes wieder entlassen. — Nach der Jagd verunglückt. Von der Treibjagd der Firma Bennede wollte eine als Treiberin an der Jagd beteiligte Frau den Rückweg mit einem Motorfahrzeug antreten. Beim Aufsteigen stürzte sie, das Rad des schweren Wagens zerplüßte ihr ein Schienbein.

Staßfurt-Leopoldshall. Weihnachtsfeier. Die Ortsgruppe des Reichsbanners hielt eine Weihnachtsfeier ab. Der Weihnachtsmann hatte reichlich Gaben herbeigebracht. So war es möglich, Hunderte von Kinderhändchen mit ledernen Gaben zu füllen. Ein von Kindern gespieltes Theaterstück fand starken Beifall. Am Abend kamen die Erwachsenen zu ihrem Recht. Der Saal war wieder stark besetzt. Ein von den Freien Volkshühner gespieltes Theaterstück löste wahre Ruchsalen aus. Kamerad Heide erntete stürmischen Beifall mit seinen humoristischen Vorträgen. — Sonderbare Winterhilfe. Eine auswärtige größere Handelsfirma möchte sich auf eine eigenartige Methode an dem Werk der Winterhilfe beteiligen. Sie hat dem Staßfurter Magistrat 50 Gutföhne zur Verfügung gestellt und sich bereit erklärt, diese in Zahlung zu nehmen, wenn — in ihren Geschäften der Einzelner mindestens für 2,50 Mark Ware kauft. Der Magistrat hat eine derartige „Belegung“ des eignen Geschäfts durch die Winterhilfe natürlich abgelehnt. Auch der erneute Versuch der Firma dürfte keinen andern Erfolg haben.

Beim Wildern angeschossen

Von Jagdschutzebeamten wurde der Arbeiter Hermann B. aus Grizehne (Stadtheil Calbe an der Saale) in der Nähe von Bartelsdorf beim Wildern gestiftet und angeschossen. B. wurde in das Kreiskrankenhaus Calbe eingeliefert, wo man einen Hirnenbruch feststellte und Verletzungen an beiden Armen feststellte.

Die Ermittlungen sind von der Polizei aufgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Calbe a. d. S. Das nennt man Glück. Das Auto eines auswärtigen Dentisten kam auf der Straße Münsburg-Calbe hinter Münsburg ins Schleudern, durchbrach die Abgrenzung des dortigen 10 bis 12 Meter tiefen Abhanges und stürzte sich dreimal über sich selbst, in die Tiefe. Unten angekommen, stand der Wagen wieder auf den Rädern, weil bis auf einen gelasteten Reifen. Lenker und Mitfahrer blieben unversehrt. Nachdem der Schaden behoben war, konnte der Wagen seine Fahrt fortsetzen.

Barby. Festimmung bei der Arbeiterwohlfahrt. Zahlreiche Gäste hatte die Arbeiterwohlfahrt an ihrem Altenabend zu Besuch. Beim prächtigen Weihnachtsbaum wurden die Alten mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Der Volkshoch „Arion“ erfreute mit Weihnachts- und Volkstänzen. Nach herzlichem Begrüßungsworten der Genossin Grashof sprach die Genossin Hlo ein Gedicht. Bürgermeister Genosse Busch feierte in seiner Festansprache den Friedensgedanken. Die Arbeiterturner boten unter lebhaftem Beifall turnerische Darbietungen am Barren und Red. Arbeiterjugend und Mote Falken zeigten ein buntes Programm. Die musikalischen Darbietungen der Mote Falken auf imitierten Instrumenten riefen Heiterkeit hervor. Auch bei den von den Festgästen gesungenen Kanons wurde viel gelacht. Anknag fanden auch die beiden Theateraufführungen „Meister Fint“ und „Aufbruch zum Fest“. Den zahlreichen Spendern, die die Bewirtung der Alten ermöglichten, spricht die Arbeiterwohlfahrt ihren herzlichsten Dank aus.

Barby. Weihnachtsunterstützung der Winterhilfe. Eine kleine Weihnachtsfreude bereitet die Winterhilfe allen Hilfsbedürftigen. Die verkehrten Unterstüßungspfünger erhalten Gutföhne über ein Prot und 2 Pfund Mehl sowie einen Gutföhne über 1,50 Mark, der zum Kauf von Lebensmitteln berechtigt.

Lebigen mit einem Haushalt erhalten ein Brot und einen Gutschein im Werte von 1 Mark. Hiermit gelangen noch Kartoffeln und andere wertvolle Naturalien zur Verteilung. — Von r. Seite gefallen. Beim Fensterputzen die Hausangestellte Luise B. so unglücklich in der Trittleiter, daß sie benutzlos ins Haus tragen werden mußte. Der hinzugezogene Arzt machte eine Gehirnerkütterung fest. Die Verletzte wurde in Aufnahme im hiesigen Krankenhaus. —

Mein. Die Kommunisten ausgeziffelt. In der Generalversammlung der Metallarbeiter, in der die Ortsverwaltung neugewählt werden mußte, siegte mit Zweidrittelmehrheit die kommunistische Richtung. Obwohl bisher die Kommunisten mit in der Verwaltung saßen, brachten in diesem Jahr auch nicht einen Mann durch. — **Meiner Metallarbeiter** hat sich zur politischen Mitarbeit in der freien Gewerkschaft zurückgezogen. —

Eisenhof. Kaufen beim Bücherhändler. In diesem Jahre hat es die Veränderung Volksstimme möglich gemacht, in Eisenhof eine Bücherverkaufsstelle einzurichten, die beim Genossen Gustav Bornemann, Lang Glöcher Weg, befindet. Bei ihm ist eine große Auswahl von Büchern aller Art vorrätig. —

Eisenhof. Was hat das Feuerwehrgeschehen? Die Abrechnungen über die Kosten des neu erbauten Gerätehauses der Feuerwehr sind jetzt fertiggestellt. Nach einer von Gemeindeverwaltung aufgestellten Nachrechnung betragen die Unkosten mit Steigertum Schlangrohreanlage insgesamt 5197,93 Mk. Kostenanschlag sollte der Bau 5200 Mark betragen. Zu diesen Unkosten trägt die Landratsverwaltung 2500 Mark bei. Ein Teil ist davon bereits abgeführt worden, die restliche Summe in den nächsten Tagen erwartet. 70 Prozent der Arbeitslohn zahlt der Kreis zu, so daß für die Gemeinde nach Abrechnung der freiwilligen Spenden noch 3159,42 Mark verbleiben. —

Groß-Nüßlingen. Der teure Hase. Am 1. Dezember 1931 sah der Jagdausschuss Reiske der Groß-Nüßlinger Flur, wie 2. von einem Hase aus, den D. lenkte, einen Hase jagte. Die beiden jagen dann nach ihrem Ader wollen dort Nüssen holen. Reiske wollte geschossenen Hase und das Feilschlag begehren. Hase und Schußwaffe waren aber in der Erde begraben. Als Reiske die Hase in den Händen ausbuddeln wollte, wurde er von den Jagdigen ausbuddeln wurden beide erklagt zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Jagdvergehen mußte 2. mit 100 Mark Geldstrafe und 2. mit 14 Tagen Gefängnis bestrafen. Wegen der Verurteilung wegen erkranktes hatten beide Berufung eingelegt, die vor der kleinen Strafkammer in Bernburg verhandelt wurde. 2. erhielt 6 Wochen und Monat Gefängnis. —

Der Altmark

Weihnachtsfeiern in Stendal

Bei der Arbeiterwohlfahrt. —

„Dann ist Weihnacht der armen Leute Fest, der Arme den Armen nicht verläßt.“ Immer neue, seitdem es eine Arbeiterbewegung und eine Arbeiterwohlfahrt gibt, bestätigt sich diese Wahrheit dieses Dichters. —

So auch am Sonntagmorgen im Kin-

laufen Saale. Auf fünf langen Tafeln waren 260 Stollen und ebenfalls mit Lebensmitteln aller Art aufgestaute Körbe aufgebaut. Vor ihnen saßen, freudig bewegt und die Gesichte liebevoll betrachtend, Frauen und Männer, die trotz eines langen Lebens voller Arbeit und Mühe am Gabentisch des Lebens nur kärglich bedacht wurden. Wie herrlich ist's, da, daß jüngere Mitbewertern, selbst arm, selbst nicht ohne Not, liebend helfen. Na, darum ist Weihnacht der armen Leute Fest. —

Nach Verklingen eines Musikstücks dankte Genossin Müller in einer Begrüßungsansprache der GEG., den Geschäftsleuten, dem Konsumverein, der Sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften für die zahlreichen Spenden, dankte aber auch allen, die durch ihre selbstlose Mitarbeit diese Feier ermöglichten. Ein vom Genossen Alfred Schneider sorgfältig einstudiertes Weihnachtsspiel, stimmungsvolle Gesänge des Männer-, Frauen- und gemischten Chors der Freien Sängerschaft, ergatte Gymnastikübungen der Burden und anmutige Reigen und Singspiele der Mädchen der Freien Turnerschaft sowie Diebietungen des gemischten Orchesters schufen eine Feier, die einen stimmungsvollen Rahmen für die Beiderung abgab. —

Nach einem gemeinsamen Gesang, nach dem auch einer der Beschenkten tief empfundene Dankesworte vorgelesen hatte, sang die Beisehrunde in einem Musikstück aus. —

Arbeiter-Samariter sorgen für die Kinder.

Auch die Arbeiter-Samariter ließen es sich in diesem Jahre, trotz der furchtbaren Wirtschaftskrise, nicht nehmen, für die Kinder ihrer Mitglieder eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. —

Am Sonntagmorgen sah man im Gewerkschaftshaus an langen weißgedeckten Tafeln eine anscheinliche Kinderzahl bereint. Auch hier der übliche Weihnachtsbaum und glänzende, erwartungstrobe Kinderbräun. Weihnacht ist das Fest der Kinder, das ihnen Freude bereiten soll. Wo aber der Vater in der Familie seit langem arbeitslos ist, wird leider der Weihnachtsmann wenig oder gar nichts bringen. —

Die Arbeiter-Samariter sorgten für eine schöne Ueberrastung. Jedes Kinderherz konnte voll befriedigt werden. So werden sie ebenfalls an der Freude teilhaben und werden das traurige Schicksal, das ihnen eine unbarberjige kapitalistische Welt bereitet hat, nicht in ihrer ganzen Schwere an diesen Tagen zu fühlen bekommen. Die Kinder selbst sorgten mit dafür, daß echte, frohe Weihnachtsstimmung aufkam. —

Weihnachtsfeier für die Schuls.

In den festlich dekorierten Räumen des Gewerkschaftshauses beging am Sonntag dann noch das Reichsbanner seine Weihnachtsfeier, die einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte. —

Nach dem gemeinsamen Gesang des Arbeiter-Weihnachtsliedes hielt der Vorsitzende, Kamerad Koeller, eine kurze Festansprache. Seine Worte klangen aus in der ersten Rahmung, den Kampf für ein besseres Leben so lange zu führen, bis das Weihnacht der Menschheit anbricht. —

Danach wurde einer großen Anzahl aktiver erwerbsloser Kameraden ein schönes Geschenk überreicht. Die Kameraden dankten aus tiefstem Herzen. Die Feier war ein schönes Erlebnis. Man blieb anschließend noch einige Stunden frohlich beisammen. —

Stendal. Dumme Jungen. In der Nacht zum 18. Dezember ist in der Bismarckstraße, Ecke Mittelstraße, von der Straßenlaterne die Glasumhüllung zertrümmert und von dem an der Ecke Breite Straße und Jakobikirchhof befindlichen Schaufenster für Zeitungen die Glasfläche eingeschlagen worden. — Wer ist betrogen festgenommene Vertreter Richard Scheiberg hat eingetunden, auch in Stendal eine Reihe von Betrügereien begangen zu haben. Er will bei Privatleuten in der Mitte der Stadt möbliert gewohnt haben und nach 2 Tagen ohne Bezahlung der Logischuld abgefahren sein. Als Vertreter einer Wäschefabrik habe er einige Personen aufgefucht. Bei der erfolgten Bestellung habe er sich bei etwa acht Kunden je 0,80 bis 1 Mark Anzahlung geben lassen. Die Bestellung habe er aber nicht an die Fabrik weitergeleitet. Inzeigen in dieser Sache sind bei der Stendaler Polizei bisher nicht erstattet. Geschädigte wollen sich auf dem Polizeibüro melden. — **Altmarkisches Landestheater.** Heute (Dienstag) um 20 Uhr findet aus Anlaß des 70. Geburtstags Gerhart Hauptmanns als Festvorstellung die Stendaler Erbauung seines neuesten aufsehenerregenden Werkes „Vor Sonnenuntergang“ statt. Am Mittwoch, 20 Uhr, wird die Schlager-Operette „Gräfin Mariza“ mit Gräfin Wajzel in der Titelrolle zum erstenmal wiederholt. —

Sittsam. Kinder spielen Theater. Die 2. Klasse der Volksschule veranstaltete einen Theaterabend. Nach einigen Schattenspielen wurde von den Kindern das Weihnachtsmärchen „Iwergönig Heimkehr“ gespielt. Die Vorstellungen fanden den ungeteilten Beifall der Besucher. — **Leiche angefahren.** In der Fährstraße wurde eine männliche Leiche angefahren. Man vermutet, daß die Person in Magdeburg ins Wasser gegangen ist. —

Tangermünde. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht wurde in der Filiale des Raberma-Janses in der Karlauer Straße von zwei unbekannt Tätern in ein kleines Schaufenster ein Loch von etwa 20 Zentimeter gestochen. Dann jagten die Diebe die Kasse hoch und entwendeten vier Beutel Weizenmehl, zwei Dosen Nüssen, vier Pakete Honig, zwei Pakete Kofos-Jekt, Zitronen und mehrere Pakete Streichhölzer. Als eine Mitbewohnerin von dem Geräusch erwachte und das Fenster öffnete, eilten zwei männliche Personen eiligst davon. — **Gestohlen.** wurden von der Wäscheleine in ihrem Garten der Ehefrau Christine Goretka, Kolonie wohnhaft, zwei weißleimene Bettbezüge, ein Bettlaken und eine neue Nachtlacke. Die Täter sind durch eine unverschlossene Gartentür gelangt und haben dann der armen Frau die Wäsche gestohlen. —

Seehausen. Lebensmüde. Der Schneidermeister Herrmann ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Am Montag fand man ihn erhängt auf. Der Grund zu der Tat dürfte in einem Gemütsleiden zu suchen sein, das seine Ursache in einer schweren Kopferkrankung des G. hat, die er im Kriege erlitten hat. —

Ein Urteil revidiert

Vor fast einem Jahr, in der vergangenen Silvesternacht, gerieten in Gardelegen vor dem Razibial „Stadt Hamburg“ der Sohn, Schwiegerjohn und Schlagsbrüder einer Frau Jech mit einem nationalsozialistischen Arzt und einem weiteren Nazi in eine Schlägerei. —

Das Stendaler Schöffengericht verurteilte die drei zu harten Gefängnisstrafen, mit ihnen auch Frau Jech zu 3 Monaten, weil sie, an ihrem Fenster stehend, ihre Angehörigen durch einen Ruf zum Schlagen aufgefördert hatte. Die Verurteilung erfolgte auf Grund der Notverurteilung vom März 1931 (Aufforderung zu politischen Gewalttätigkeiten). —

In der jetzt stattgefundenen Berufungsverhandlung vor der Stendaler Großen Strafkammer traf das Gericht eine Entschädigung, die sich durch eine erfreuliche Vorsicht und Objektivität auszeichnet. Man sprach die Angeklagte frei, weil ihr wahrscheinlich, so führte der Vorsitzende aus, die Öffentlichkeit ihres Handelns nicht bemerkt gewesen sei. Mitin fehlte der subjektive Tatbestand der Öffentlichkeit, den das Gesetz fordert. —

Behördliche Mitteilungen

Steuerkarte 1933.

Um den pünktlichen und ordnungsmäßigen Abzug der Lohn- und Bürgersteuer für 1933 zu gewährleisten, sind die den Arbeitnehmern in diesen Tagen ausgegebenen Steuerkarten für 1933 unverzüglich dem Arbeitgeber auszubändigen. —

Neuhaldensleben.

Postdienst zu Weihnachten. Die Schalter sind geöffnet am 21. Dezember von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 16 Uhr. Der Paketannahmestempel ist am ersten Feiertag von 8.30 bis 12 Uhr offen. In allen übrigen Schaltern ist der übliche Sonntagsdienst. Für das Land erfolgt die Postzustellung am 25. Dezember wie an Werktagen. Am 26. Dezember ist keine Zustellung. In der Stadt erfolgt die Postzustellung am ersten Feiertag wie an einem Sonntag, am 26. Dezember (2. Feiertag) herrscht Postruhe. — **Obstbaumzählung:** 19 200 Obstbäume, davon 6662 Apfelbäume. Noch nicht extrazählbar sind etwa 3250 Obstbäume. —

Wörlitz.

Nisch und Obstbaumzählung. Hier 157 Stück, Nisch 325 Stück, Schmeine 723 Stück, Niesen 95 Stück, Kaminchen 130 Stück, Federich 2701 Stück, Nienhude 32 Stück, Apfel-Obstbäume 1186 Stück, Apfel-Obstbäume 200 Stück, Birnen-Obstbäume 235 Stück, Birnen-Obstbäume 48 Stück, Pfämen und Zwetschen 1219 Stück, Süßkirschen 126 Stück, Saurekirschen 147 Stück, Kirschen 4 Stück, Nirsche 14 Stück, Kirschen 17 Stück. —

Kreis Calbe.

Anlefkende Krankheiten. Nachmeldung über die im Kreis Calbe in der Woche vom 1. bis 10. Dezember 1932 amtlich gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten. Diphtherie: Stahmsri 3, Nördertide 3, Schönebeck 1, Bad Salzfelmen 2, Erkranung. Scharlach: Nördertide 1, Erkranung und 1 Todesfall; Schönebeck 1, Bad Salzfelmen 2, Erkranungen, Aken a. d. E. 1, Erkranung, Akenorf 1, Erkranung und Calbe a. d. E. 1, Erkranung, Jungen- und Kesselpfaffenberufelore: Schönebeck 1, Bad Salzfelmen 1, Erkranung. —

Kreis Stendal.

Die Sprechstunde der Tuberkulosefürsorgestelle des Landkreises Stendal fällt am Freitag, dem 30. Dezember, aus. Sie findet wieder am Freitag, dem 31. Dezember, statt, und zwar wie bisher Mittelfraße 28, nachmittags von 2 bis 5 Uhr. —

Märkte

Berliner Getreidebörse.

Am Vieferungsmarkt fielen die Notierungen für Dezember um rund 1 Mark. Mit dem Nachlassen des Frostwetters hatte sich das Angebot gesteigert. Die Ermäßigung der Dezembernotierung beeinflusste auch die spätere Sichten. Am Vormittag konnten die Sichtungskeller die Notierungen bei kleinstem Geschäft halten. Guter war unverbändert. —

Notierungen am 19. Dezember ab märkischen Stationen in Mark: Weizen 188-188, Roggen 182-154, Braugerste 166-175, Futter- und Industriegetreide 158-165, Hafer 134 bis 119, Weizenmehl 25,00-26,40, Roggenmehl 19-21,40, Weizenkleie 9-9,30, Roggenkleie 8,70-9. — **Handelsvertragsliche Notierungen:** Weizen Dezember 200-200 Brief (201), März 208,75-208,50 (204,75), Mai 206 bis 206 (207), Roggen Dezember 169,50-169,25 Brief (164,50), März 166,50-166,25 (167), Mai 169,50-169 (169,75), Hafer Mai bis 126 (128). —

Weihnachts-Inserate aus der Altmark

Konsumverein Gardelegen
und Umgegend

Zum **Weihnachtsfest**
mit **GEG-Artikel**
aus dem **Konsumverein!**
Warum?
Diese Artikel sind in eigenen Betrieben hergestellt, sind von bester Qualität und äußerst billig.

Actung! Dauerwellen Actung!
Bis Weihnachten geben wir auf Dauerwellen einen Rabatt von **15%**
Kommen Sie und lassen Sie sich kostenlos beraten im **Frisier-Salon REIPS**
Gardelegen, Kassenstraße 12

Immer gut, nie teuer
sind Fortschritt's Schupreparaturen und Löten nur
perrenschleschen **Damenochlen**
1. Qualitat 2,50 1. Qualitat 1,50
2. 2,20 2. 1,00
Nach democh bis Weihnachten
10% Rabatt in bar, nur
Schuh-Beschulung Fortschritt
Stendal
Sehe Bede 2 - Frankfurterstraße 53

Köppens Geschenkpatung
für Kiste und Wein, in allen Preislagen
schöne Weihnachtsgeschenke für den Herrn
Bestellung in meinen Schaufenstern.
W. Köppen, Stendal, Straße 40

Es ist erschienen:
Der sozialdemokratische Abreißkalender 1933
In Kopierdruck hergestellt. Er bringt wie üblich historische Daten aus der Arbeiterbewegung. Gute Bilder beleben den Kalender. Aus Anlaß des 100. Todestages unseres Führers Karl Marx ist die Rückwand dem Andenken dieses großen Toten gewidmet. Der Preis ist herabgesetzt und kostet **L75 RM.**
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Burg, Aschersleben, Schönebeck, Stendal

KONSUMVEREIN
Wir empfehlen:
Zum Weihnachtsfest
Honigkuchen, Baumbehang aller Art
Baumkerzen
GEG-Konserven
stramm gepackt, äußerst preiswert
Margarine
von 30 Pfg. an für das Pfund
Praktische Geschenkartikel
Kragenschuhe, Filzpantoffel, Bettdecken, Schlüpfer usw.
zu niedrigsten Preisen!
Zum Silvester
Rum, Arrak, Kognak, Punsch, Mayonnaise, Kapern, Peritzwiebela la Heringe
Allgemeine Konsum- u. Spargenossenschaft für Salzwedel und Umgegend
Praktische Weihnachtsgeschenke
in **Uhren, Rathenower Brillen Gold- und Silberwaren**
zu billigsten Preisen in großer Auswahl
Taschenuhren u. Wecker von 2.95 an
Reparaturen in eigener Werkstatt billigst
Willy Haubenreiser
Uhrmacher und Optiker
Gardelegen, Stendaler Str. 160